

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld; bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 182

Montag, den 9. August 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Ergebnis der Hamburger Urabstimmung

90,7 Prozent gegen Schiedsspruch 200 000 bayerische Metallarbeiter streiken

Hamburg. (dpa). Die Streiklage im Bundesgebiet hat sich gestern verschärft. In Hamburg sprachen sich bei der Urabstimmung 90,7 Prozent gegen die Annahme des Schiedsspruchs aus. In Bayern sind heute morgen 200 000 Arbeitnehmer der Metallindustrie in den Ausstand getreten.

Der geschäftsführende Hauptvorstand der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Stuttgart hat die Bundesregierung, die Tarifgemeinschaft deutscher Länder und die Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände aufgefordert, bis Montagabend mitzuteilen, ob sie bereit sind, bis spätestens Mittwoch in Lohnverhandlungen einzutreten.

Die Streikenden der Hamburger Verkehrs- und Versorgungsbetriebe haben sich in der Urabstimmung am Wochenende mit 90,7 Prozent der Abstimmenden und damit mit weit mehr als den benötigten 75 Prozent gegen die Annahme des Schiedsspruchs des staatlichen Schlichters Dr. Stenzel ausgesprochen, der eine Erhöhung der Stundenlöhne um 5 Pfennig und der Angestelltengehälter um drei Prozent vorschlug. Sie folgten damit einer Empfehlung der Gewerkschaft ÖTV, die mit dem Versorgungstreik in der größten Stadt der Bundesrepublik eine Lohnerhöhung um 10 Pfennig die Stunde und eine Gehaltserhöhung um sechs Prozent durchsetzen will, während der Hamburger Senat als der andere Tarifpartner dem Schiedsspruch zugestimmt hat. Hamburg wird damit auch heute bis auf die von der Bundesbahn betriebene S-Bahn ohne öffentliche Verkehrsmittel sein. Die Gasversorgung soll jedoch soweit aufrecht erhalten bleiben, daß in den Mittagstunden das Gas zum Kochen zur Verfügung steht, und die Wasserversorgung soweit, daß Epidemien verhindert werden. Hamburger Bürgerschaft ist für Mittwochmittag zu einer Sondersitzung einberufen, um sich auf Antrag der SPD-Fraktion mit der Streiklage zu befassen.

Weitere Forderungen angemeldet

Von den einzelnen Gewerkschaften sind sowohl auf Bundes- wie als auch auf regionaler Ebene neue Forderungen angemeldet worden. Neben den schon vorliegenden Forderungen verlangt die ÖTV Lohnerhöhungen in der gesamten deutschen Binnenschifffahrt und hat für den größten Binnenhafen Europas, Duisburg-Ruhrort, die Forderung auf 10 Pfennig Lohnerhöhung je Stunde und acht Prozent Gehaltserhöhung erhoben. In Hessen hat die Polizeigewerkschaft eine 20prozentige Erhöhung der Gehälter beantragt. In Niedersachsen will die IG Metall heute darüber entscheiden, ob die Lohnsätze in der niedersächsischen Metallindustrie gekündigt werden sollen. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft hat in den letzten Tagen sechs Gehaltssätze mit verschiedenen Industriezweigen und dem Großhandel gekündigt.

Gegendruck in Bayern

Der Verein der Bayerischen Metallindustrie hat den angeschlossenen Firmen den Entwurf eines Kündigungs-

scheibens übermittelt, in dem darauf verwiesen wird, daß das Niederlegen der Arbeit wegen Streiks ohne Einhaltung der Kündigungsfrist ein Grund zur fristlosen Auflösung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber ist. Der Betrieb bleibe für Arbeitswillige geöffnet.

Mehrere Betriebe der Metallindustrie werden voraussichtlich voll arbeiten. Wie die Industriegewerkschaft Metall mitteilt, sollen einige Mittelbetriebe höhere Angebote gemacht haben. Die Verwaltungsstelle Nürnberg der Gewerkschaft teilt mit, daß seit dem Streikaufruf 19 Firmen mit 9133 Beschäftigten die Forderung der Industriegewerkschaft anerkannt hätten. Die Löhne seien bereits vertraglich festgelegt. Diese Betriebe sollen nicht bestreikt werden.

Die britischen Manöver im Landkreis Harburg haben innerhalb von drei Tagen 300 000 Mark Flurschaden verursacht.

Sechs Tote bei Autobusunglück

Autobahnunglück in der Sowjetzone — Zwei Omnibusse auf parkenden Lkw aufgefahren

Berlin. (dpa). Ein schweres Verkehrsunfall, das sechs Todesopfer gefordert hat, ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Autobahn zwischen Berlin und dem Zonengrenzort Teepen in der Sowjetzone. Das Unglück geschah in der Nähe der Autobahnauffahrt Brehna-Delitzsch-Leipzig.

Gegen 4.30 Uhr sind zwei Omnibusse eines Reiseunternehmens aus der Bundesrepublik auf zwei parkende Lastkraftwagen aufgefahren, obwohl diese Lastkraftwagen vorschrittmäßig beleuchtet gewesen sein sollen. Bisher forderte das Unglück sechs Tote und 18 Verletzte.

Wie wird das Wetter?

Wechselhaft und kühl



Auf der Südfanke eines über der britischen Insel liegenden Tiefs ziehen Randströmungen über Frankreich und Westdeutschland ostwärts und gestalten unser Wetter wechselhaft.

Vorhersage für Montag: Mäßige Winde aus Süd bis Südwest. Zunächst aufgerissene Bewölkung, Eintrübung, zeitweise Regen, Unverändert kühl mit Höchsttemperaturen etwas unter 20 Grad.

Weitere Aussichten: Unbeständig.



VOM STURM UMGELEGT

Schwere Unwetter richteten am Freitag nachmittag in Nordrhein-Westfalen beträchtliche Schäden an. Besonders schwer getroffen wurde der südliche Teil des Kreises Unna. Mit großer Gewalt entluden sich Gewitter, vor allem in der Gegend von Fröndenberg. Dichter Hagelschlag wälzte die Felder nieder und vernichtete zum größten Teil die Ernte. Durch den Sturm wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. Armstärke Äste wirbelten durch die Luft. Unser Bild zeigt ein Waldstück in der Ortschaft Ardey (Kr. Unna), das vom Sturm umgelegt worden ist.

Rote Erde Hamm Deutscher Wasserball-Meister

Hannover. Auf Anhieb ist der SC Rote Erde Hamm, nachdem er die Westdeutsche Wasserball-Meisterschaft errungen hatte, Deutscher Meister geworden. Die Leistung der Hammer Mannschaft ist um so höher einzuschätzen, als es sich um einen Verein ohne Hallenbad handelt.

Im Endrundenturnier gab es unter den sechs Mannschaften aufreibende Kämpfe. Jede Mannschaft hatte fünf schwere Spiele zu erledigen. Rote Erde Hamm gewann vier Spiele, und zwar gegen den vorjährigen Deutschen Meister Bayern 07 Nürnberg 7:4, gegen Duisburg 98 4:1, gegen SSF Barmen 5:2 und gegen München 99 6:0. Nur das Spiel gegen den deutschen Altmeister Wasserfreunde Hannover ging 2:4 verloren. Der schärfste Rivale der Hammer, Hannover, kam durch zwei Unentschieden ebenfalls zu zwei Verlustpunkten. Die Entscheidung fiel dadurch, daß Hannover das letzte Spiel gegen Nürnberg 1:4 verlor.

Endstand des Turniers: Rote Erde Hamm 8:2 Punkte, Duisburg 98 7:3, Wasserfreunde Hannover 6:4, Bayern 07 Nürnberg 5:5, SSF Barmen 3:7, München 99 1:9 Punkte.

nisch verwalteten deutschen Ostgebieten. Die polnischen Behörden haben der Frau und ihren beiden Kindern die Ausreise verweigert. Die Polen hätten verlangt, daß sie ihren Mann überreden sollte, sich repatriieren zu lassen. An die Frau wurde dann das Ansinnen gestellt, sich scheiden zu lassen und einen Polen zu heiraten.

Stadt unter Wasser

Dakka (Pakistan). Dakka, die Hauptstadt von Ost-Bengalen (Pakistan), war am Wochenende durch die Fluten der Buri Ganga von der Außenwelt abgeschnitten. Ein großer Teil der Stadt steht unter Wasser. Viele Häuser sind zusammengebrochen.

Eine sechs Meter hohe Flutwelle des Nyang-Chu-Flusses zwang die Einwohner der südlichen Stadt Gyantse, sich auf Bäume, treibende Baumstämme und Boote zu retten. Von den 47 indischen Soldaten, die in der Poststation Gyantse stationiert sind, konnten sich 14 retten. Die Zahl der Toten soll 300 betragen.

Generalstreik auf Zypern

Nicosia. (Reuter) Auf Flugblättern, die gestern an die Bevölkerung der Dörfer um Nicosia (Zypern) verteilt wurden, wurde für Donnerstag zum Protest gegen die britischen Maßnahmen zur Verhinderung eines Anschlusses an Griechenland ein 24-stündiger Generalstreik auf Zypern angekündigt. Erzbischof Makarios von Zypern forderte in Xeri bei Nicosia am Sonntag die Vereinigung Zyperns mit Griechenland.

Blutige Unruhen in Marokko

Elf Tote bei Demonstrationen in Port Lyautey

Port Lyautey (Marokko). Bei Demonstrationen in Port Lyautey (Marokko) kamen am Wochenende elf Personen, darunter zwei französische Frauen und vier französische Männer, ums Leben. 30 Personen wurden schwer verletzt. Über die arabischen Viertel der Stadt wurde daraufhin der Ausnahmezustand verhängt. Polizei und Truppen patrouillieren durch die Straßen und vertreiben durch Schreckschüsse jede Menschenansammlung. Alle Europäer wurden aus dem Araberviertel evakuiert.

Am Sonnabend waren schwere Unruhen in der Stadt ausgebrochen, als die eingeborene Polizei Ladenbesitzer zwingen wollte, ihre Geschäfte zu öffnen, die sie nach dem Streikaufruf der marokkanischen Nationalistenpartei Istiqlal vom Freitag geschlossen hielten. Die Partei hatte zu einem siebentägigen Streik aufgerufen, um die Rückkehr des im Exil lebenden ehemaligen Sultans Sidi Mohammed Ben Youssef zu erzwingen. Die Demonstranten stellten sich auf die Seite der streikenden Ladenbesitzer und überwältigten die Polizei.

Über tausend Marokkaner stürmten das Postamt und plünderten es. Der marokkanische Leiter entging nur mit knapper Not dem Tode. Die wütende Menge stürmte die Häuser der im Araberviertel lebenden Franzosen und zerstörte alle typisch europäischen Gegenstände.

Auch in Casablanca wurden am Sonnabend neue Terrorakte verübt. Ein

Unbekannter erschoss einen Marokkaner. In der Hauptgeschäftsstraße wurde eine brennende Benzinflasche in einen Laden geworfen. Drei Personen erlitten schwere Brandwunden. Zwei eingeborene Polizisten wurden durch Revolvergeschüsse verletzt. Die Ladengeschäfte in Casablanca haben dem Streikaufruf der Nationalisten nicht Folge geleistet.

Mendès-France verlangt Votum

Danzig muß wieder deutsch werden — Ledwohn verhaftet

Die Französische Nationalversammlung wird am Dienstag über die Vertrauensfrage abstimmen, die Mendès-France am Sonnabend in der Aussprache über sein Wirtschafts- und Finanzprogramm gestellt hat.

Der niedersächsische Ministerpräsident Kopf sagte gestern in Hannover vor etwa 25 000 Danzigern, daß Danzig deutsch war und wieder deutsch werden müsse. Der Präsident der Danziger Vertriebenen-Vertretung, Dr. Sternberg, erklärte, für die Vertriebenen könne es kein Europa geben, das nicht auch ihre Heimat einschließe.

Josef Ledwohn, der Sekretär der KPD-Landesleitung Nordrhein-Westfalen, ist in Essen unter dem Verdacht der Vorbereitung zum Hochverrat verhaftet worden.

Der sowjetische Hohe Kommissar Puschkin hat die bisher von den sowjetischen Stellen in Karlshorst benutzten Dienst- und Wohngebäude der Sowjetzonenregierung übergeben. Die russischen Dienststellen sind in das sowjetische Botschaftsgebäude Unter den Linden verlegt worden.

Wilhelm Dittmann, ehemaliges Vorstandsmitglied der SPD, ist im Alter von fast 80 Jahren in seiner Bonner Wohnung nach einer Lungenentzündung verstorben.

Dittmann war lange Zeit Reichstagsabgeordneter.

Die Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften in Genf hat die nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften zur schnellen Hilfeleistung für die Opfer der Überschwemmungen in Pakistan aufgerufen.

Mehrere Dutzend Agenten der westdeutschen Spionageorganisation des Generals Gehlen sind vor einigen Tagen in der Tschechoslowakei verhaftet worden.

2000 Hafenarbeiter traten in Southampton am Sonnabend in den Streik. Sie wollen damit gegen die zunehmende Heranziehung zu Arbeitsleistungen an Sonnabenden protestieren.

Portugal hat eine Fregatte zur Verstärkung der Verteidigung seiner indischen Besitzungen Daman und Diu entsandt.

Ein albanischer Soldat, der vor einer Woche bei einem Grenzzwischenfall einen jugoslawischen Soldaten erschossen hatte, ist von den albanischen Behörden verhaftet worden. Die albanische Regierung hat Belgrad wegen des Zwischenfalls ihr Bedauern ausgesprochen und sich erboten, den Verwandten des erschossenen Jugoslawen Schadenersatz zu leisten.



JOHN IN DER STALINALLEE

Unser Bild zeigt Dr. Otto John in Ostberlin. Von rechts nach links: Prof. Dr. Correns, Präsident der Nationalen Front, Dr. John und der Architekt Prof. Henselmann auf der Terrasse des Kaffeehauses „Warschau“ in der Stalin-Allee.

Das fünfte Gebot

A. W. D. Weil in der Bundesrepublik viele schwere Verbrechen vorkommen, beantragten kürzlich 36 Abgeordnete der CDU/CSU und der DP im Bundestag die Aufhebung des Artikels 102 im Grundgesetz und die Wiedereinführung der Todesstrafe. Diese Abgeordneten sind der Meinung, daß nur die Todesstrafe Verbrecher abschreckt. Blut müsse mit Blut gesühnt werden. Bundesminister Hellwege schreibt dazu im Pressedienst der Deutschen Partei: „Das Recht des Volkes, vor Bestien in Menschengestalt geschützt zu werden, steht höher als das vermeintliche Recht dieser Bestien, am Leben zu bleiben. Auch die christliche Lehre steht der Todesstrafe nicht entgegen. Dem Fortschritt einer Nation... und der Bekämpfung von Barbarei und Unmenschlichkeit wird nicht dadurch gedient, daß man den Völkern einen ausreichenden Schutz vor Mordern vorenthält, sondern dadurch, daß man die Mörder ein für allemal unschädlich macht oder sie von der Begehung ihrer Bestialität möglichst weitgehend abschreckt...“ Das ist ein Auszug aus der Antwort von Minister Hellwege an die Gesellschaft für Menschenrechte, die gegen den Antrag der 36 Abgeordneten protestierte.

Heute fragen sich viele, warum der Parlamentarische Rat, der das Grundgesetz in Bonn erarbeitete, in Artikel 102 die Aufhebung der Todesstrafe verfügte. Verschiedene Kreise sind der Meinung, daß dieses Gremium zu voreilig gehandelt und den Artikel 102 nur aufgenommen habe, um den Siegern einen Beweis absoluter deutscher Friedfertigkeit zu liefern. Diese Leute übersehen allerdings mancherlei. Bei der Abfassung des Grundgesetzes glaubten seine Schöpfer, daß im letzten Krieg und in den Nazi-Vernichtungslagern genug Blut geflossen wäre.

Sollte die Angst vor dem Fallbeil aber nicht doch einen Verbrecher daran hindern, Menschen zu morden? Psychologen bezweifeln, daß ein Mörder kurz vor der grausigen Tat an den Grad der Bestrafung denkt. Viel wahrscheinlicher ist es nach ihrer Auffassung, daß der Verbrecher, sofern er mit Überlegung ans Werk geht, die Chance überdenkt, ob er der Polizei entweichen kann. Man wird demnach die Zahl der Morde am besten reduzieren, wenn man einen Polizeiparagrafen aufbaut, der keinen Spalt für Mörder offen läßt und sie immer mit Verhaftung zu rechnen haben. Das Argument, ein lebenslänglicher Straftransport koste dem Staat zu viel Geld, und schon aus finanziellen Gründen sollte die Todesstrafe eingeführt werden, lassen wir unbeachtet; denn von diesem Standpunkt ist der Weg nicht mehr weit zu der Ansicht, daß die Inassen der Nervenheilanstalten als unproduktive Wesen nur die Ausgaben des Staats belasten...

Die 36 Abgeordneten der CDU/CSU und DP, die vom Bundestag die Todesstrafe eingeführt sehen möchten, lassen sich gewiß von ehrlichen Absichten leiten und haben die feste Überzeugung, daß nur so das Leben Unschuldiger gesichert werden kann. Man darf ihnen keineswegs andere Motive unterstellen. Das wäre ungerecht. Bei der Erörterung dieser schwerwiegenden Fragen dürfen wir aber jene Gesetze nicht übersehen, die Gott selbst uns gab. Sein fünftes Gebot heißt: Du sollst nicht töten! Auf dem Berge Sinai gab Gott den Menschen, die er nach seinem Ebenbilde schuf, das Gesetz ohne Einschränkung. Er sagte nicht, daß auf Scheiterhaufen getötet werden dürfe, daß durch Atombomben Hunderttausende gemordet werden könnten und ein Scharfrichter einen Menschen ins Jenseits befördern solle. Das Recht, über Leben und Tod zu entscheiden, behielt sich der Höchste vor. Nur er gibt Leben, und nur er darf Leben nehmen.

Schon im ersten deutschen Bundestag wurde von einigen Abgeordneten die Aufhebung von Artikel 102 des Grundgesetzes gefordert. Der Antrag versandete. Und auch jetzt wird sich wahrscheinlich nicht die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit finden, um die Verfassung zu ändern.

Ministerpräsident Nasser fragte deutschen Berater:

„Wie sind unsere Chancen, Herr General?“

Wie stark ist die ägyptische Armee? — Beim deutschen Führungsstab in Kairo

Als die englisch-ägyptischen Verhandlungen sich im vergangenen Jahr festgefahren hatten, ließ Ministerpräsident Nasser den ehemaligen deutschen General Fahmbacher kommen. „Wie sind unsere Chancen, wenn wir die Engländer angreifen?“ fragte Nasser seinen Ratgeber. „Ihre Armee wäre in vier Tagen vernichtet“, sagte Fahmbacher ruhig. Nasser wechselte die Farbe. „Das ist ein schlechter Witz“, sagte er.

„Aber leider wahr“, meinte Fahmbacher. „Warum wollen Sie sich etwas vormachen? Die Engländer sind überall, im Sudan, in Malta, Gibraltar, Zypern und hier in Ägypten. Sie werden losschlagen, wenn Ihre Truppen sich rühren.“ Protestierend verließen die Ägypter das Konferenzzimmer.

In Israel vernichtend geschlagen

Wilhelm Fahmbacher, der früher dem deutschen Führungsstab angehörte, wurde nach Ägypten geholt, nachdem die ägyptische Armee im Kampf gegen Israel vernichtend geschlagen worden war. Fahmbacher und General Oskar Munzel, einst Kommandeur der 10. Panzerdivision, reisten durch Deutschland, um Kameraden zu suchen, die gegen bare Münze bereit waren, die Ägypter das Waffenhandwerk zu lehren. Sie fanden einige. Da war Oberst Kurt Ferchl, der sich jetzt um die ägyptische Infanterie bemüht und Baron von Bechtolsheim, der U-Boot-Experte, der der schwachen ägyptischen Marine auf die Beine helfen soll. Später kam auch ein Major Schmidt dazu, der sein Büro ganz in der Nähe des „tanzenden Majors“ Salah Salem, des ägyptischen Propagandaministers, hat.

Dieser Ex-Major versteht sich meisterhaft auf die moderne politische Seelenmassage. Ihm verdanken es die Ägypter, daß die Wahl im Sudan zu ihren Gunsten verlief. Wahrscheinlich wird der Sudan eine Dependence Ägyptens werden. Major Schmidt gründete die ägyptische „Befreiungsbewegung“. Diese Hilfstuppe trägt

grüne Hemden und macht in der Hauptsache Propagandamärsche mit Gesang und Sprechchören nach bekannten Mustern.

Deutsche Offiziere haben Heimweh

Viele der deutschen Militärberater in Ägypten haben Heimweh. Man sieht sie selten fröhlich, obwohl ihr Leben eigentlich bequem ist. Morgens um 8.30 Uhr holen Stabswagen die Offiziere von ihren Wohnungen in Heliopolis ab, einem eleganten Vorort Kairo, und bringen sie zum Mittagessen wieder zurück. Am Nachmittag

Der Vietminh lächelt

Äußerst geschickte Politik Ho Tschis-minhs im Tonking-Delta

Saigon. (Reuter) In fast ganz Indochina ruhten gestern die Waffen. Die Waffenstillstandskommission für Laos hielt im Militärlager von Krangkay ihre erste Sitzung ab. In Kambodscha wird seit Sonnabendmorgen nicht mehr geschossen. In Nordvietnam wurden die Kämpfe bereits am 27. Juli, in Mittelvietnam am 3. August eingestellt. Nur Südvietnam ist theoretisch noch Kampfgebiet. Der Waffenstillstand wird dort erst am 11. August in Kraft treten.

Das Tonking-Delta ist praktisch bereits in die Hände der Vietminh übergegangen, obwohl Hanoi erst im September übergeben werden soll. Nach Berichten französischer Korrespondenten herrscht im

wird oft Tennis gespielt oder geschwommen. Die meisten Berater haben sich mit großer Zurückhaltung in Ägypten bewegt, vielleicht weil sie auf einen Stabsposten in einer neuen deutschen Armee hoffen. Private Konflikte mit Engländern hat es nie gegeben.

Dr. Wilhelm Voß ist als technischer Berater der ägyptischen Kriegsindustrie tätig. Während des Krieges war er Direktor der Skod-Waffenwerke in der Tschechoslowakei. Das Verhältnis zwischen General Fahmbacher und Dr. Voß war oft gespannt. Aber als Otto Remer, der Kommandant des Wachbataillons in Berlin und Koryphäe der inzwischen entschlafenen SRP, sein Tätigkeitsfeld aus der Bundesrepublik nach Ägypten verlegen wollte, taten sie gemeinsam alles, um Remers Auftreten in Ägypten zu verhindern.

ganzen Deltagebiet Feststimmung. Statt Volksgerichte einsetzen und Säuerungsmaßnahmen zu treffen, wie befürchtet worden war, zeigen die örtlichen Vietminh-Revolutionärschüsse ihren bisherigen Gegnern lächelnde Mienen. Die Vietminh-Führung möchte nach Möglichkeit verhindern, daß die Vietnamesen nach Süden abwandern. Die Zahl der Einwohner, die sich zur Evakuierung gemeldet haben, ist überraschend niedrig geblieben. Von den 340 000 Einwohnern Hanois haben sich noch keine 17 000 zur Reise nach Südvietnam bereitgestellt.

In Saigon fand gestern eine von der vietnamesischen Regierung organisierte Demonstration statt. Etwa 3000 Demonstranten riefen mit Plakaten zum Kampf gegen den Kolonialismus und den Kommunismus auf. Sie befürworteten die Fortsetzung des Befreiungskampfes für die 25 Millionen Vietnamesen in Nordvietnam.

20 000 Stettiner trafen sich

Lübeck. (dpa) Über 20 000 Stettiner aus dem Bundesgebiet und zum ersten Male auch aus der Sowjetzone trafen sich gestern in Lübeck zu ihrem dritten Bundestreffen.

Der Bundessprecher der Pommerschen Landsmannschaft, Dr. Eggert, erklärte, die Stettiner müßten heute eine besondere Position verteidigen, wenn sie sich gegen das Abkommen der Sowjetzonen-Republik mit Polen von 1950 wehrten, durch das Polen größere Gebiete erhalten habe als im Potsdamer Abkommen vorgesehen sei.

Ein blumenbegrenztes Straßenschild „Stettiner Straße“ enthüllte Lübecks Senatsdirektor Dr. Hübler in dem geplanten Wohnbauviertel St. Lorenz-Süd in Lübeck.

Meiste Analphabeten in Afrika

Die Hälfte der Weltbevölkerung kann nicht lesen und schreiben

Paris. (Reuter) Zwischen 45 und 55 Prozent der Weltbevölkerung über zehn Jahre sind Analphabeten, stellt die neueste Statistik der UNESCO fest. Den höchsten Prozentsatz an Schreib- und Leseschwachen hat Afrika mit 75 bis 85 Prozent, gefolgt von Asien, das mit Ausnahme der Sowjetunion, 65 bis 75 Prozent Analphabeten hat.

In Südamerika sind es noch 40 bis 50 Prozent, die nicht lesen und schreiben können, in Nordamerika 10 bis 25 Prozent, in Ozeanien 10 bis 15 Prozent und in Europa 5 bis 10 Prozent.

Die Hälfte aller Rundfunkempfänger, die 1953 in der Welt in Gebrauch waren, stand in den Vereinigten Staaten. Der

Weltbestand an Rundfunkempfängern betrug 230 Millionen. Das sind 95 auf je tausend Einwohner. Die Vereinigten Staaten hatten auch die größte Anzahl von Fernseh-Empfängern. Im Juli 1953 waren es 25 Millionen. Großbritannien hatte fast drei Millionen mit einer Zunahme von 70 Prozent im Jahr.

Die UNESCO-Zahlen über die Spielfilm-Produktion enthüllen die erstaunliche Tatsache, daß Hongkong (mit 259 Filmen) nach den USA (mit 368 Filmen) und Japan (mit 261 Filmen) 1952 der drittgrößte Filmproduzent war. Dagegen hatte Großbritannien 1953 das kinofreudigste Publikum. Jeder Brite ging im Durchschnitt 26mal im Jahr ins Kino.

Interessan es in Kürze

Der diesjährige Sommerschlussverkauf war nach einer Mitteilung des Bundesverbandes des deutschen Textileinzelhandels geschäftlich unbefriedigend. Infolge des schlechten Wetters sind am meisten Herbst- und Übergangswaren gekauft worden.

Die Zahl der Insolvenzfälle im Bundesgebiet ist im Juni erneut zurückgegangen. Vor allem wurden bei industriellen Unternehmen weniger Zahlungsschwierigkeiten festgestellt.

Das Arbeitsamt Arnberg will Unterstützungsempfänger als Tagelöhner an die Landwirtschaft vermitteln, weil das Getreide auf weiten Flächen am Boden liegt und daher die Ernte in diesem Jahre einen besonders hohen Aufwand an Handarbeitern erfordert.

Nicht zur Arbeit erscheinen konnte ein Bergmann aus Oberaden, weil ihn seine Frau, die mit ihm in Scheidung lebt, eingesperrt hatte. Polizei mußte den Bergmann aus seinem unfreiwilligen Gefängnis befreien.

Tödlich verunglückt sind zwei Bergleute auf der Kleinzsche „Flora“ in Bochum-Weitmar. Der Förderkorb war infolge Seilbruchs abgestürzt.

Ein achtjähriger Junge wurde in Niedersachsen im Kreis Siegen dadurch getötet, daß sich ein Zwillingsreifen von einem fahrenden Lkw löste und mit großer Geschwindigkeit auf den Gehweg rollte.

600 Chrysanthemenstöcke wurden in einer Mindener Handelsgärtnerei durch Rowdies zerstört.

Zusammengedrückt sind in Dützen im Kreis Minden an einer Straßenkreuzung ein Personenkraftwagen und ein Motorrad, dessen Fahrer die Vorfahrt nicht beachtete. Der Motorradfahrer wurde getötet.

Die Belegschaft des Bochumer Vereins stellte dem Blutspendendienst des Roten Kreuzes als erstes Ergebnis 60 Liter Blut zur Verfügung.

Von einer Eierhandgranate getötet wurde ein Bauer in Seekirchen bei Salzburg, als er versuchte, mit dem Sprengkörper eine Vogelschar aus seinem Kirschenbusch zu vertreiben.

In Herford wurde die diesjährige Tagung des deutschen Verbandes der Jugendbünde für entschiedenes Christentum eröffnet. An der Veranstaltung nehmen mehrere tausend Jugendliche aus dem Bundesgebiet und dem Ausland, darunter aus Japan und dem Vorderen Orient, teil.

Der Arzt Dr. Hans Krämer, der mehrere Jahre in Zuchthäusern und Konzentrationslagern der Sowjetzone festgehalten worden war, erhielt in Jüdingen an der Bergstraße für seine großen menschlichen Verdienste um seine Mitgefangenen das Verdienstkreuz des Bundesverdienstordens.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft zeichnete den 44jährigen Polizeimeister Schamberger in Kiefersfelden (Bayern) mit der goldenen Rettungsplakette aus. Schamberger hat bisher zehn Menschen vor dem Ertrinken gerettet.

Zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt wurde in Blackpool in England ein Kellermeister, weil er in neun Monaten 3003 Flaschen Bier gestohlen und an Ort und Stelle ausgetrunken hatte. Der Verurteilte muß außerdem einen Schadenersatz von 1100 Mark für das gestohlene Bier leisten.

Von einer Lawine getötet wurden in den französischen Alpen drei Franzosen, zwei Brüder und ihre Schwester, aus Paris.

Falsche Selbstanschuldigung

Köln. (dpa) Die 38jährige Ehefrau Erna Cziborawird sich wegen Vortäuschung einer strafbaren Handlung vor Gericht zu verantworten haben. Sie hatte am Donnerstag ganz Köln alarmiert, als sie auf dem Polizeirevier berichtete, sie habe Mann und Sohn vergiftete Butterbrote mitgegeben. Die Familie hätte Selbstmord geplant, weil sie ihre Wohnung räumen sollte. Die Frau wollte damit die Öffentlichkeit auf ihre Wohnungssorgen aufmerksam machen.

vom Rhein zum Starnberger See kennen- und schätzengelert hatte, und dessen kluge Gespräche ihm und Fredericia die Reise angenehm gemacht hatten, in der Dunkelheit kaum sehen. Aber er hörte an dem Ton, in dem das „rauschende Fest“ erwähnt wurde, daß Dr. Russel als Hausarzt der Villa Franz wohl auch unter den Zuschauern in der Kapelle gewesen sein mußte.

„Ich habe es beim Hochzeitfest nicht mehr ausgehalten... Außerdem... Sie wissen ja, Doktor, ein Außenseiter tut immer gut daran, sich zu gegebener Zeit ins Gedächtnis zurückzurufen, daß er ein Außenseiter ist und... bleiben muß.“

Doktor Russel legte, als der nächtliche Wanderer eingestiegen war, seinen Arm um Clemens' Schulter.

„Mein lieber Clemens — ich kann mir vieles denken. Vor allem, daß Sie heute ein bißchen durcheinandergeraten sind. Sonst würden Sie um diese Zeit wohl kaum als Nachtgespenst herumgeistern.“

Schnell setzte sich der Wagen in Bewegung und strebte dem Starnberger See zu. Als die ersten Lichter von Tutzing auftauchten, schaute Dr. Russel auf die Uhr.

(Fortsetzung folgt)

Also, laden wir mal

Ernest Hemingway fuhr durch ein Dorf in Neu-Mexiko und sah mit Staunen Hunderte von gemalten Schießscheiben an allen Wänden. Doch was das Erstaunlichste war: Jeder Schuß saß genau im Zwickel. — Hemingway erkundigte sich nach dem Schützen und fand ihn schließlich: ein kleines Männchen mit blödem Blick.

„Sie sind ein gewaltiger Schütze“, sagte Hemingway bewundernd. „Und dieses verrostete Ding da ist Ihre Knarre? Wie machen Sie das bloß, Mann?“

„Ganz einfach!“ feixte das Männchen. „Aber verraten Sie es nicht den Idioten hier im Dorf — erst schleife ich, dann male ich die Kralche...“

Der ungekrönte Herr Schmitt

Koman aus unseren Tagen von Viktoria Rhen

Copyright by Prometheusverlag, Gröbenzell

(33. Fortsetzung)

„Sie haben so recht, Clemens. Sie wissen gar nicht, wie recht Sie haben. Es rächt sich wirklich. Immer eigentlich. Ich habe es oft genug erfahren. Ich bin zwar sehr viel zäher, als die Leute glauben. Aber manche Streiche hat mir mein Temperament doch gespielt. Nicht viele. Nein — aber doch genug, um zu wissen, daß es richtig ist, was Sie sagen. Und daß es richtig ist, was Sie taten oder — besser gesagt — nicht taten.“ Donata hatte ihre sentimentale Stunde, wie sie Frauen in solchen Augenblicken immer haben.

Sie erzählte die sehr rührende Geschichte ihrer einzigen großen Liebe und war sehr erstaunt, daß Clemens dieses ewige Auf und Ab der Zwischenfälle und Hindernisse skeptisch betrachtete.

„Ich fürchte, Sie betrügen sich, Donata“, sagte Clemens, als sie geendet hatte. „Das stimmt etwas nicht. Man findet sonst immer einen Weg zum anderen, wenn die Liebe wirklich groß ist.“

Donata machte ein betroffenes Gesicht. „Haben Sie vielleicht doch noch nicht den ewigen Backfisch in sich begraben? Flüchten Sie sich auch in die Illusion von der großen ewigen Liebe, die es gar nicht gibt?“

„Sie glauben, daß es keine Liebe gibt, die immer bleibt?“ fragte Donata aufgebracht.

„Es gibt nur eine dauernde menschliche Verbindung, die Treue. Die Liebe untersteht dem Gesetz der Dynamik, und eine

statische Dynamik gibt es noch nicht... Das wäre ein Widerspruch in sich selbst.“ Donata sah starr geradeaus. Aber sie wollte nicht glauben, daß er recht hatte.

„Es enttäuscht mich etwas, daß Sie wie die anderen sind, Donata. Die Wirklichkeit ist Ihnen zu häßlich, und deshalb flüchten auch Sie in einen Traum. Sie sind verliebt in Ihre Liebe. Machen Sie doch die Nagelprobe der Wirklichkeit, dann...“

„Dann...?“ fragte Donata.

„...werden Sie kapitulieren. Oder aber Sie werden die Schönheit Ihrer neuen Wahrheit entdecken. Donata, ich glaube, das letztere wird geschehen. Klug genug sind Sie dazu...“

„Wahrheit... Wirklichkeit... Ich finde beides trostlos genug. Gerade heute. Jede Wahrheit hat graue Mottenflügel!“

Ihr traten die Tränen in die Augen. Clemens stand auf und fuhr leicht mit der Hand über das kupferne Haar.

„Wir haben uns heute alle beide ein bißchen verlaufen, Donata. Wir sollten versuchen, zurückzufinden. Und wenn wir bei Ihrem letzten Bild bleiben wollen... Ja, Sie haben recht. Die Wahrheit ist wie ein Schmetterling. Streift man den bunten Staub ab, hält man die graue Motte in der Hand und ist entsetzt. Die Wahrheit aber ist mehr. Sie ist beides: die Mottenflügel und der bunte Staub. Und eines ist nichts ohne das andere...“

Er küßte ihre Hand zum Abschied. Der Klang seiner Stimme wurde von ehrlicher Herzlichkeit getragen, als er sagte:

„Ich danke Ihnen für alles, wirklich für alles. Diese Stunden haben mir das gebracht, was ich am dringendsten brauchte: Klarheit über mich. Auch ich bin vielleicht über das Ziel geschossen...“

„Und was werden Sie nun tun?“ fragte Donata und hob gespannt den Kopf.

Clemens machte eine schnelle Bewegung zur Tür hin. „Gehen... Donata. Man soll keine Situation überspannen. Und überdies... ich brauche Alleinsein — ich muß mich zu einem endgültigen Entschluß durchringen. Ich werde meine Frau“ — er sagte zum ersten Male an diesem Abend „meine Frau“ — „vor ein Entweder-Oder stellen. Wer nicht für mich ist, ist gegen mich...“

Er küßte noch einmal, aber schon flüchtig, die Hand, die sie ihm reichte:

„Sie sind ein großartiger Mensch, Donata.“ Ohne daß er es bemerkte, hatte er „Mensch“ gesagt, nicht „Frau“, denn seine Gedanken waren fernergerückt.

Die Tür fiel sehr leise, aber auch sehr fest in das Schloß.

Donata stand noch eine Weile unbeweglich, von Gedanken und Empfindungen wie festgebann, auf dem gleichen Fleck. Ihr war, als könnte sie die Stille und Leere, die sie plötzlich umfing, körperlich spüren.

Der herbstliche Abend war milde und sternenreich. Von Süden wehte der Wind. Große Wolkenschatten segelten, als wären sie vor Sehnsucht getrieben, hastig über das matte Licht. Laub raschelte hier und da unter Clemens' Füßen. Er ging schneller und schneller, als wollte er dem Unbehagen, das einen Mann, der ein lockendes Abenteuer ausschlug, oft befällt, aus dem Weg laufen. Aus einem Park klangen Kinderstimmen und in der Dunkelheit schwankten kleine grüne, rote und gelbe Laternen. Die bunten Lichter, die so tröstlich in kindlichen Händen durch den Nebel getragen wurden, rührten ihn unwillkürlich.

In dem vorüberhuschenden Schein konnte er die Zeiger seiner Uhr erkennen. Es war noch nicht einmal sieben Uhr. Sicher würde er vor der abendlichen Ausgangssperre noch nach Tutzing kommen.

Clemens beschleunigte das Tempo. Die Geräusche der Großstadt vernahm er nur wie aus weiter Ferne. Bewußt ging er gegen der allzu weichen, allzu sehnsüchtigen Südwind an. Trotz seiner betonten Wahrheitsliebe wollte er sich nicht eingestehen, daß in der Aufregung des heutigen Tages sehr viel mehr sein Blut als sein Verstand die Stimme der Empörung übernahm. Niemals vorher war er sich so sehr und so schmerzhaft seiner Liebe zu Fredericia bewußt geworden als in den eben durchlebten Stunden, in denen sie ihm, schön und heillosvoll, begleitet vom blonden Schatten des Erbprinzen aus greifbarer Nähe in eine nebelhafte Ferne rückte. Draußen in der Vorstadt erst fand er wieder zu sich selbst zurück. Die Gegenwart forderte ihr Recht. Wollte er die Sperrstunde nicht verletzen, so war es Zeit, ein Auto zu finden, das ihn bis Tutzing mitnahm.

Clemens stand lange in der hereinbrechenden Nacht und wartete vergebens. Immer wieder gingen seine Gedanken zu Fredericia zurück. Heute abend oder morgen früh würde er sie noch einmal sehen. Mit heilsichtiger Deutlichkeit fühlte er, daß es das letzte Mal war... das letzte Mal... ja, gewiß... denn Fredericia würde...

Da endlich blitzten die Scheinwerfer eines Autos auf. Clemens riß sich zusammen, trat zwei Schritte auf die Straße... Der Wagen hielt.

Ein Kopf erschien im Wagenfenster, und eine Clemens sehr bekannte Stimme sagte: „Mon ami, Sie sind aber spät dran heute! Und das noch an diesem festlichen Tage? Ich dachte, Sie feierten Ihr rauschendes Fest eine lange Nacht hindurch?“

Es war Dr. Russels immer leicht spöttische Stimme, die vor ihm aufklang. Clemens konnte das Gesicht seines neuen Freundes, den er auf der langen Fahrt



Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe



119. Jahrgang — Nummer 182

Montag, den 9. August 1954

UNSERE Heimat

Deutsch — so oder so

Einer westdeutschen Zeitung entnehmen wir folgenden Beitrag — sozusagen als „Witz des Tages“. Der betreffende Berichterstatter schreibt: „Bekam ich da vor kurzem eine Einladungskarte von einem Bekannten, auf der unter anderem folgender Satz stand: „Wenn Ihr schon um sechs Uhr kommt, können wir frühzeitig zu Tisch gehen und können Eure lieben Kinder gleich mitessen.“ Beileibe wollten die guten Leute unsere „lieben Kinder“ nicht verspeisen, sondern unsere Kinder sollten um sechs Uhr gleich mitessen können — nur hatte man es nicht so gesagt.“

Außerdem erinnert der Schreiber an die lustigen Sprachverdreherungen im Kanzlei- und Behördendeutsch, indem er folgenden Brief zitiert, den ein hochgeachteter „Untertan“ im Jahre 1750 an den König schrieb: „Euer Königlichen Majestät Allerhöchste Sauen haben meine alleruntertänigsten Kartoffeln gefressen.“

Olper Stadtspiegel

Deutsches Rotes Kreuz. Die männliche Sanitätsbereitschaft Olpe trifft sich am Dienstag um 20 Uhr im kleinen Schwannensaal zum fälligen Dienstabend mit Einsatzübung. Es wird pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet.

Ueber moderne Haushaltsführung spricht am Dienstag um 20 Uhr im Hotel „Zum Schwanen“ der Landesfachberater E. von Dippel. Der Vortrag soll über „Fehler und Kunst in der Küche“ berichten. Die Veranstaltung ist nur für Erwachsene über 16 Jahre (Frauen und Männer) bestimmt. U. a. finden auch praktische Vorführungen statt. Der Eintritt ist frei.

„Die Gesetze der Selbstverwaltung im Lande Nordrhein-Westfalen“. Diese Broschüre (244 S.; 5,50 DM) ist jetzt in 7. neubearbeiteter und erweiterter Auflage im Westd. Verlag, Köln und Opladen, erschienen. Sie enthält u. a. die Gemeinde-, Amts- und Landkreisordnung, ferner die Verordnung über die Aufstellung des Haushaltsplanes der Gemeinden.

Straßenbau. In der letzten Sitzung des Bauausschusses wurde eingehend die Angelegenheit Straßenbau behandelt. Als Ergebnis der Besprechungen erfolgte eine Vergebung verschiedener Straßenbauaufträge. Es sollen der Rhoder Weg, die Günterstraße von der Abfahrt nach Thieringhausen bis zur Gemeindegrenze in Richtung Rhonard, die obere Josefstraße ab Goethestraße und die gesamte Droste-Hülshoff-Straße eine Teerdecke erhalten. — Weitere Arbeiten in der evangelischen Schule auf dem Gallenberg und in der neuen kath. Schule wurden ebenfalls vergeben. Mit einem Neuanstrich der Fenster in der kath. Schule am Hohen Stein und der Renovierung der Räume

Von „Huenkeshual“ zu „Hünkesohl“

Namenserklärung der Marien-Wallfahrtsstätte bei Drolshagen

Kreis Olpe. In unserer Ausgabe vom 31. Juli 1954 brachten wir einen Artikel zur Männerwallfahrt der KAB nach Hünkesohl anlässlich der Einweihung der dortigen Marienkapelle. Die Wallfahrt soll am 15. August stattfinden. Von heimatischem Interesse ist in diesem Zusammenhang die richtige Schreibweise von „Hünkesohl“ (nicht: „Hünkersohl“). Wir haben einen Heimatfreund darüber befragt. Dieser stellt u. a. fest, daß man sich auf frühere amtliche (katasteramtliche) Namensbezeichnungen nicht in jedem Falle stützen könne, weil die betreffenden Beamten vielfach Ortsfremde waren und die plattdeutschen Namen nicht immer richtig zu übertragen wußten. Die Herkunft und

richtige Schreibweise

von „Hünkesohl“ erklärt er folgendermaßen: Wer die richtige Schreibweise des Namens sucht und damit der Namensdeutung näherkommen will, muß wie in der gesamten Orts- und Flurnamenforschung die älteste Schreibweise in Erfahrung bringen. Den besten Fingerzeig liefert in der Regel die Dialektform des Namens. Der Volksmund nennt im Plattdeutschen diese Flur „Huenkeshual“, d. h. er schreibt hinter das „s“ ein „h“ ein. Die bisher eingesehenen Urkunden und alten Schriftstücke kennen aber etwa um 1500 den Flurnamen „Hunekensoel“, also ohne „h“. Das Stammwort „oel“ oder „ohl“ ist bekannt. Als appellatives Bestimmungs- wort trägt es hier in sehr zahlreich vorkommenden Flurnamen die Bedeutung „Talmulde, saftiger Wiesengrund“. Nach Woeste kann „ol“ auch den besten Strich einer Feldmark bezeichnen. Der Deutung kommt man am nächsten, wenn man es bei dem „saftigen Wiesengrund“ in einer „Talmulde“ beläßt. Andere Deutungen, die das Bestimmungs- wort auf ein „hohl“ oder „holl“ zurückführen wollen, liegen ziemlich daneben.

Strittig bleibt die Bezeichnung „hunen- ken“, später zu „hünkes“ zusammengezogen. Welche Möglichkeiten bestehen? Zunächst zwei. Die erstere und wahrscheinlichere fußt auf dem Wortstamm „huni“ = „Anhöhe, Berg“. Danach würde

des Städt. Bauamts im Rathaus wurde inzwischen begonnen. — Entlang der Gartenfelder Straße soll eine Stützmauer errichtet werden. — Die Arbeiten zur Regulierung des Olpebachbettes auf der Teilstrecke von der Panneklopperstraße bis zur Fohrt, die wegen des letzten Hochwassers eingestellt werden mußten, sind wieder aufgenommen worden. Durch die Anschwemmung von Schlamm und Lehm- boden wurde ein großer Teil der schon vorbereiteten Regulierungsmaßnahmen vernichtet. Es entstand erheblicher Schaden, der leider einen neuen Kostenaufwand verursacht.

Das Sozialwerk des BdkF (Bundes der kinderreichen Familien) eröffnet heute in der oberen Frankfurter Straße, im frühe-

ren Geschäftslokal Hunold, das erste Verteilergeschäft des Bundes in Westdeutsch- land. Im Wege der Selbsthilfe werden hier nur Waren an Mitglieder des BdkF zu vorteilhaften Preisen abgegeben. Das Verteilergeschäft wurde am vergangenen Freitagabend im Beisein des Kreis- und Ortsvorstandes der Kinderreichen durch den Präsidenten des Bundes, Herrn Hin- kens, seiner Bestimmung übergeben. Wir werden noch näher auf diese Einrichtung und ihre Zweckbestimmung zurück- kommen.

Verstorben ist im Alter von 78 Jahren Heinrich Brokopf, der als Vertriebener hier seine zweite Heimat gefunden hatte. Der Verstorbene möge ruhen in Gottes h. Frieden!

Int. Verband für Innere Mission und Diakonie. Unter dem Thema „Jugend von heute — was schulden wir ihr?“ findet vom 18. bis 21. Oktober im Stephans- stift in Hannover eine Konferenz des Internationalen Verbandes für Innere Mis- sion und Diakonie statt, auf der u. a. der Referent für Jugendrecht und Jugendhilfe im Centralausschuß für die Innere Mission, Staatsanwalt Dr. Becker (Bielefeld), über seine langjährige Erfahrung als Jugend- staatsanwalt sprechen wird.

An erster Stelle: Die Gastlichkeit

Holländer Lob auf das Sauerland in der Brabanter Zeitung

Olpe. Ueber den Besuch des „Herto- genbosch“ Polizei-Erholungs- verein“ im Sauerland und den über- raschend schönen Begrüßungsabend im „Kölner Hof“ — wir berichteten am 18. Juli ausführlich darüber — brachte am 20. Juli der „Provinciale Noord-Brabantse Courant“ einen Rückblick unter der be- zeichnenden, für Olpe und das Sauerland recht erfreulichen Überschrift: „Fahrt mit Ueberraschungen voll Herzlichkeit“. In diesem Artikel, der hier ins Deutsche übertragen wurde, heißt es u. a.:

Der „s-Hertogenbosch“ Erholungs- verein der Gemeindepolizei hat eine drei- tägige Reise durch das herrliche Sauerland und die durch ihre Schönheit berühmte Eifel gemacht. Dankbar und begeistert über das, was Leitung und Mitglieder dieses Vereins dort gesehen und genossen haben, steht bei allen doch an erster Stelle als unauswischbare Erinnerung im Vordergrund die wahrhaft menschliche Herzlichkeit, die freigelegte Gastfreund- schaft und die ungezwungene Gemütlich- keit, womit man empfangen und um- hergeführt wurde.

Der erste Tag dieser Tour wurde u. a. durch das Wuppertal gefahren. Das schlechte Wetter war die Ursache, daß die Gesellschaft mit einiger Verspätung in Olpe (Sauerland) als Endziel ankam. Dort wurde den „Bosschen“ Polizeileuten ein Empfang bereitet, der unsere östli- chen Nachbarn von ihrer besten Seite ken- nenlernen ließ. Die Begrüßung fand in einem der hübschesten und komfortabel- sten Hotels von Olpe, dem „Kölner Hof“, statt, wobei u. a. anwesend waren die Ge- meindepolizei von Olpe mit Hauptkom- missar Sprenger, Landrat Metten, Feuer- wehrkommandant Süttmann und viele andere. Die Musikkapelle der freiwilli- gen Feuerwehr unter Leitung von Kap- pellmeister Karl Kretschmer sorgte für

einen vollendeten Vortrag der National- hymnen und gab weiter muntere Weisen zum besten.

Ueberrascht über soviel Zuversicht und Entgegenkommen sprach In- spektor Mr. J. A. Dunnewijk zugleich im Namen seiner gesamten Gesellschaft ein herzliches Dankeswort.

Am Morgen des zweiten Tages wurde die berühmte Attahöhe bei Attendorn besucht. Nach einer prächtigen Fahrt durch die waldreichen Täler des Sauerlan- des wurde die Reise fortgesetzt nach Koblenz. Dort besuchte man abends die Rhein-Operette, wo eine Aufführung des „Schwarzwalddädel“, der bekannten Ope- rette von Leon Jessel, gegeben wurde.

Der dritte und letzte Tag führte die Gesellschaft durch das Ahrtal und die Eifel zurück nach Niederland. Die außer-

Gemeinderat erledigte 15 Punkte

Wichtige Beschlüsse lösten zum Teil lebhaft Debatten aus

Altenhundem. In der Sitzung des Ge- meinderates Kirchhundem standen am Donnerstagabend im Gasthof Max Cordes unter dem Vorsitz von Gemein- debürgermeister Heimes nicht weniger als 15 Punkte zur Beratung.

Der Aenderung der Hauptsatzung hin- sichtlich der Entschädigung für den Ge- meindebürgermeister und der Veröffent- lichung der Bekanntmachungen durch Aushang im Amtshaus, an der Zweig- stelle Altenhundem und an den Be- kanntmachungsstellen innerhalb des Ge- meindebezirks wurde zugestimmt. Leb- haft diskutiert wurde dagegen über den Zuständigkeitsbereich und die Entschei- dungsbefugnisse des Hauptausschusses, des Bau- und Wegeausschusses und des Oberschulsausschusses. Amtsdirektor Groß- heim erklärte hierzu, daß bisweilen drin- gende Entscheidungen notwendig seien. Mit der Bevollmächtigung der Ausschüsse solle der Gemeinderat nicht ausgeschalt- et werden. Man einigte sich dahingehend, daß die Entscheidungsbefugnis dem Aus- schuß bis zu 3000 DM und dem Amts- direktor bis zu 1000 DM im Einzelfall zu- gesprochen werden soll. 17 Vertreter stimmten dafür, 5 dagegen und 1 enthielt sich der Stimme.

Zur Aenderung der Satzung über die Müllabfuhr wurde darauf hingewie- sen, daß die Verwaltung bestrebt sei, die Müllabfuhr auf dem gesamten Gemeinde- bezirk auszuweiten. Bislang galt die Satzung nur für den Ortsbereich Alten-

hundem, während in Kirchhundem die Müllabfuhr noch auf freiwilliger Basis beruht. Aus den verschiedenen Orten des Gemeindebezirks sind inzwischen Klagen laut geworden über die Ablagerung von Müll und Schutt an beliebigen Stellen, die das Ortsbild verschandeln. Um dies zu verhindern, ist eine Satzung notwen- dig, die die gesamte Gemeinde erfaßt. Schuttabladeplätze sind in den einzelnen Orten bereits vorgesehen. Die Vertreter stimmten dem Vorschlag der Verwaltung zu und forderten zugleich, daß die Lei- stungen für die Müllabfuhr neu ausge- schrieben werden sollen.

Zur Neufestsetzung der Badegebühren und zum Erlaß einer Badeordnung für die Badeanlage in der kath. Volks- schule in Altenhundem nahm der Ge- meinderat verwaltungsseitig zur Kennt- nis, daß die Badeanlage jährlich einen Zuschuß von etwa 1500 DM erfordere. Um diesen Zuschuß niedriger zu halten, sei die Erhöhung der Badegebühren erfor- derlich. Mit dem Vorschlag, die Kosten für ein Wannenbad auf 80 Dpf. und für ein Brausebad auf 35 Dpf. zu erhöhen, waren verschiedene Ratsmitglieder nicht einverstanden. Mit Rücksicht auf die minderbemittelten Einwohner legte man sich schließlich darauf fest, die Kosten für ein Wannenbad auf 65 Pfg. (bisher 50 Pfg.) und für ein Brausebad auf 40 Pfg. (bisher 30 Pfg.) zu erhöhen. Der Erlaß einer Badeordnung für die Badean- lage wurde ebenfalls angenommen.

Beim Standesamt Kirchhundem ist die Stelle des ersten Standesbeamten seit dem Weggang von Amtsoberinspektor Börgatz nicht mehr besetzt. Auf Vor- schlag wurde Amtsoberinspektor Althoff neu bestellt. Ferner wurden für den bis- herigen Standesbeamten, Gemeindebür- germeister Heimes in Altenhundem, Ge- meindeangestellter Stein und als dessen Stellvertreter Anno Wiethoff bestellt.

Der Größe der Gemeinde Kirchhundem entsprechend waren 50 Personen für die Vorschlagsliste von Schöffen aufzustellen, die mit wenigen Änderungen der letz- jährigen Namhaftmachung entsprechen soll.

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

STADT ATTENDORN

Der „Club der Gemütlichkeit“ hielt im Gasthof „Burgblick“ auf dem Mooskamp seine Hauptversammlung ab, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Dem Vorstand wurde für die im letzten Jahre geleistete Arbeit gedankt und ihm bei der Wahl volles Vertrauen geschenkt. Für die nächste Zeit wurde noch ein Pick- nick beschlossen, wozu auch die Familien- angehörigen eingeladen werden.

Lehrvortrag

Drolshagen. Einen Lehrvortrag über „Fehler und Kunst in der Küche“ hält heute um 20 Uhr im Gasthof Ww. Al- teraube der Landesfachberater E. von Dippel. Der Besuch dieser Veranstaltung ist kostenlos. Näheres ist aus dem Inserat- teil unserer Zeitung ersichtlich.

Drolshagen. Zum Katholikentag in Fulda fährt am 5. September ein Autobus der Firma Heuel, Drolshagen. Die Abfahrt er- folgt um 3.30 Uhr vom Drolshagener Marktplatz aus über Marburg zur Stadt des hl. Bonifatius.

Römershagen. Die Gemeindevertreter sind zu einer Sitzung für Donnerstag, den 12. August, um 17 Uhr im Gasthof Sol- bach, Römershagen, eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Vorschauweise Zahlung von Planungskos- ten betr. vorbereitende Maßnahmen an- läßlich des Biggetalsperrenbaues, Tbc- Tilgungsverfahren — Inselprämiën, Ab- nahme der Jahresrechnung 1953, Etats- gewöhnlich gelungene Fahrt wurde mit Autobussen von Kras aus Ammerzoden gemacht.

Deutsche Stimme:

Das Sauerländische Volksblatt brachte einen längeren Artikel über den Besuch unserer Bosschen Gemeindepolizei. Und mit Recht schreibt es: „Wer an der Be- gegnung mit den Niederländern teilnahm, mußte diese als recht sympathisch finden. ... War es auch nur ein kleiner Kreis, der sich hier traf, so wird doch das Zu- sammentreffen in Olpe eine günstige und zufriedenstellende Auswirkung haben. Es wird mithelfen, im europäischen Raume Brücken von Land zu Land zu schlagen.“

überschreitungen 1954, Wahl von Schöffen und Geschworenen, Verschiedenes, Ver- trauliche Sitzung.

Vom Omnibus gestreift

Neuenkleusheim. Beim Ueberholen wurde auf der Bundesstraße nach Sie- gen ein Motorradfahrer von einem Om- nibus gestreift, wobei das Motorrad be- schädigt wurde. Personen wurden nicht verletzt.

Landhelfer ist ertrunken

Ergebnis der Obduktion

Jäckelchen. Die Obduktion der Leiche, die bekanntlich am Mittwoch in einem Bach bei Helden gefunden wurde, fand am Donnerstag statt. Nach dem Ergebnis der Untersuchung ist der Mann ertrun- ken. Man vermutet, daß der durch die Kinderlähmung behinderte Landarbeiter vor dem Bach zu Fall gekommen ist, oder daß ihn eine Kuh ins Wasser gestoßen hat. Ein Verbrechen liegt offenbar nicht vor.



Bilstein. Unser schön gelegenes Frei- bad hatte an den warmen Tagen der ver- gangenen Woche einen starken Besuch aufzuweisen. Insbesondere erlebte die Jugend aus dem Veischedetal die schon lange ersehnten Badesfreuden.

Grevenbrück. Die nächste Versammlung des St. Hedwigskreises findet am Sonn- tag, dem 22. August, im Jugendheim statt.

Grevenbrück. Jeden Dienstag- und Mittwochabend probt bis zum Sängerwet- treit am 22. August in Meggen der Män- nerchor des MGv „Concordia“ Förde um 20.30 Uhr im Vereinsheim Otto Boerger.

Grevenbrück. Die Gemeinde wird im laufenden Rechnungsjahr 1954/55 von Hausgewerbetreibenden eine jährliche Mindeststeuer von 6 DM erheben. Son- stige Gewerbetreibende haben an Min- deststeuer 12 DM im Jahre zu entrichten. In beiden Fällen handelt es sich um Ge- werbesteuer, die sonst nach Gewerbe- trag und Gewerkekapiäl 220 v. H. und nach der Lohnsummensteuer 880 v. H. beträgt.

Germaniahütte. Der an der Bundes- straße 236 gelegene große Anbau der Gastwirtschaft Zöllner erhält nunmehr einen gefälligen Verputz.

Meggen. Ein weiteres Eigenheim an der verlängerten Dierkestraße konnte dieser Tage gerichtet werden.

Elspe. Mit den Arbeiten zur Anlage einer Entleerungsleitung vom Freibad auf einer Länge von 150 Metern ist inzwischen begonnen worden.

Vorsicht beim Ueberholen!

Altenhundem. Auf der Hundemstraße kam es zu einem Verkehrsunfall, als eine Radfahrerin einen haltenden Pkw über- holen wollte. Im gleichen Augenblick wurde die Wagentür geöffnet. Die Rad- fahrerin fuhr gegen die Tür, kam zu Fall und zog sich Brust- und Beckenquet- schungen zu.

Unachtsamer Motorradler

Kirchhundem. Auf der Provinzial- straße nach Würdinghausen fuhr ein Pkw und ein Motorradler in der gleichen Richtung, als der Motorradfahrer plötz- lich nach links einbog. Jetzt bemerkte er den hinter ihm fahrenden Pkw und fuhr wieder scharf nach rechts und zwar in dem Augenblick, als ihn der Pkw über- holen wollte. Es kam zum Zusammenstoß, wobei der Motorradler so schwer verletzt wurde, daß er ins Altenhundermer Kran- kenhaus eingeliefert werden mußte. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Auf Regen folgt Sonnenschein

Vorteile der Reisewetter-Versicherung

Olpe. Die Reisewetter-Versicherung erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Welche Vorteile sie bietet, hat der regen- reiche Monat Juli gezeigt. Einem Be- richt der „Allianz“ zufolge war der ver- gangene Monat der schadensreichste seit dem Bestehen der Reisewetter-Versiche- rung. Er brachte Rekorde (Tagesrekorde) an Niederschlägen. Dadurch sind An- sprüche auf eine 50prozentige Entschädi- gung bereits an einem Tage sichergestellt worden. Außerdem wurde eine unerwar- tete Nachfrage nach Reisewetter-Police- n ausgelöst. Von vielen Kurorten wird ge- meldet, daß sich die Reisewetter-Versiche- rung zum Stimmungsregulator entwickelt hat. Vor allem trüge die „Regenbuch- führung“ zur allgemeinen Belustigung bei; sie sei ein beruhigender Zeitvertreib, die den Urlaub mit Spannung und Vor- freude wüze. — Wir wollen es gern glauben, denn die Ferienfreude wird ir- gendwie durch die Wetterversicherung aufgewertet!

Denke nicht erst lange nach - -
kau's alle ein bei

Menzebach

Das Heuwetter

ERZÄHLUNG VON H. MÜNSCH

Das Heu stand nicht schlecht, aber was ganz und gar ausblieb, war das Heuwetter. Hatten sich die Bauern zuerst gefreut über den ständigen Wechsel von warmem Regen und warmer Sonne, so war es ihnen jetzt, wo sie es beständig schon gebraucht hätten, in die Seele hinein zuwider. Wenn sogar die alte Bichlerin, die ein langes Leben hart im Nehmen gemacht hatte, jammerte, dann war es gefehlt. Die erste Mahd fing schon an, auf den Wiesen zu verfaulen.

Die Bichlerin war eine Bäuerin vom alten Schlag. Ist ihr Lebtage nicht weiter gekommen als von Moosbach, wo sie daheim war, bis nach Arnham, wo sie ins Bichlerische Anwesen geheiratet hat. War ihr jemand zu vornehm, um „du“ genannt zu werden, dann sagte sie „Oes“ oder „Enk“, die alten Pluralformen der Anrede. Wenn sie zu des Bichlers Lebzeiten mit ihm forting, hielt sie sich selbstverständlich hinter ihm. Das gehörte sich so. Im Som-

Es war schon eine Schinderei für den Gori und die Res, seine Schwester, die den Hof führten, so daß sogar der allzeit gut aufgelegte Gori ins Fluchen kam. Wie hat er in normalen Jahren vor Tau und Tag die Sense geschultert und dann gemäht, Strich um Strich, so zügig und froh! Nie hat ihn das schier endlose Hin und Her beim Wenden verdrossen. Und wer hat im Dorf größere Bauschen beim Aufliegen auf den Wagen gelüpft als der Gori?

Diesmal aber war es nicht zu schaffen. Dreimal war schon jeder Halm umgedreht und immer wieder aufgeheuzt worden, wenn es dreinregnete, und wieder ausgebreitet, wenn die Sonne aus einem Fleckerl Blau hervorsah. Schon auf den Höfen war es eine Schinderei, wo viele Leut Hand anlegen konnten. Wie aber erst für die Res und den Gori! Einen Wagen voll hat der Gori schon heim und wieder auf die Wiese gefahren, weil er ihm beim Abladen doch noch gar zu feucht schien. Da wird Bauernarbeit zur Plage! Beim Bichler ging's um die große Wiese. Der Wagenbauer hat sie dem Gori durch seinen Sohn nach Feierabend mit dem Bulldogg abmähen lassen. Das war am Freitag. Am Samstag war das Wetter halbwegs. Aber für Sonntag hat das Radio wieder Niederschläge angesagt.

War also am Sonntag ein Gewimmel auf den Wiesen wie an einem gewöhnlichen Werktag, und zur Messe gingen nur die Alten über den Kirchweg, der durch die Mooswiesen führte.

Der Gori und die Res schufteten den ganzen Vormittag mit dem Wenden, und gegen Mittag, als es sich wieder überzog, reichten sie zusammen. Als die alte Bichlerin ihnen das Essen auf die Wiese brachte, sagte sie bestimmt: „Res, du rechst heut; i lad.“

Den Gori würgte der Bissen im Hals, als er das alte klapprige Weib, das seine Mutter war, so reden hörte. Er widersprach nicht. Es hätte keinen Wert gehabt. Und dann: das Heu — die Kühe daheim im Stall — der Winter! Und eine bezahlte Hilfe kostet halt Geld!

Sie haben die große Wiese abgeräumt zu dritt, ehe es wieder anfang zu regnen. Der Gori überschlug, während er das letzte Fuder der Res in den Stock spitzte, daß er nun vielleicht doch alle Kühe behalten könnte, wenn er im Winter kein Heu dazukaufen brauchte.

In der Nacht ist der Pfarrer zur Bichlerin gekommen und am Morgen der Schreiner. Nach dem Doktor hat sie den Gori nicht mehr schicken lassen, und er hat nicht widersprochen. Hätte auch keinen Wert gehabt. Überanstrengung in dem Alter...

Beim Begräbnis hat die Sonne auf eine Regenwand geleuchtet und einen schönen Regenbogen darauf gemalt. Hat vom Friedhof aus ausgesehen, als nähm er gerade vom Bichleranwesen seinen Anfang.

Und sicher ist die Seele der alten Bichlerin auf ihm in den Bauernhimmel gepilgert, während ihr verfallener Leib der geweihten Erde übergeben wurde. Denn oben am Himmel, in seinem Zenit, war der Bogen unsichtbar, ehe er sich weiter drüben wieder zur Erde neigte.

Kaum zu glauben

Endlich scheint man ein wirksames Mittel gegen die Starenplage gefunden zu haben. Man nimmt das Angstgeschrei gefangener Stare auf ein Tonband auf und läßt es dann in den Starenkolonien verstärkt wieder abspielen. Der Erfolg ist verblüffend. Die Stare verlassen fluchtartig ihre Quartiere und kehren nicht wieder zurück, auch wenn der Ton verstummt ist.

Die Äcker der Zukunft werden im Meer liegen. In aller Welt sind die Wissenschaftler jetzt dabei, die winzigen Zellen der Algen in Großkulturen zu züchten und so für die menschliche Ernährung nutzbar zu machen. 45 Kilogramm getrockneter Algen haben den Nährwert von hundert Fleischmahlzeiten. Man nimmt mit Sicherheit an, daß man in einigen Jahren Algen in jedem Lebensmittelgeschäft wird kaufen können.

Einen Kuchen kann man jetzt in drei Minuten backen. Geröstete Kartoffeln sind in fünf Minuten fertig, ein gefüllter Truthahn braucht 75 Minuten. Des Rätsels Lösung ist ein Magnetron, eine Oszillationsröhre, die durch hochfrequente Schwingungen auf elektronischem Wege die Speisen gar kocht.

(Aus: „Das Beste aus Reader's Digest“)

mer kochte sie noch immer Tag für Tag Knödel. Fleisch gab's nur am Sonntag. Auch das gehörte sich so.

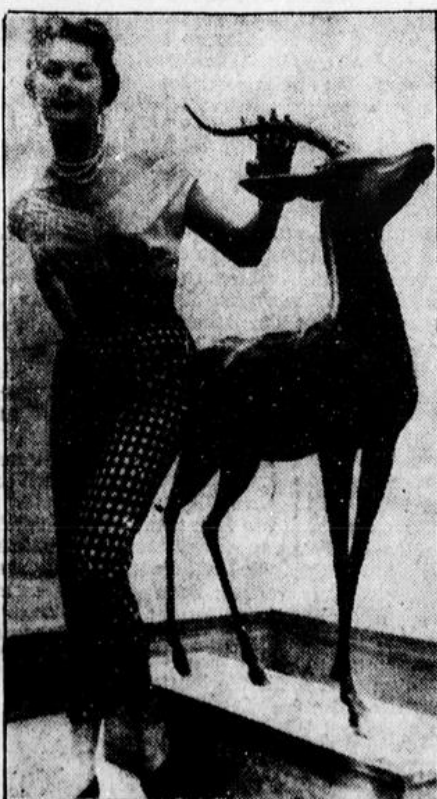
Sie schüttelte aber über das Neue keineswegs den Kopf, die Bichlerin. Nicht über die moderne städtische Anrede „Sie“ und nicht darüber, daß die jungen Leute heutzutage schon vor der Hochzeit eingehängt gehen. Daß die Bichlerin zum Wetter dazu jammerte: „Zu gar nix taug i mehr!“ hatte seinen Grund im Anwesen.

„Reformierte Orthografi“ im Fernsehen

Eine öffentliche Diskussion vor der Fernsehkamera „einer reformierten Orthografi auf den Zan gefüllt“ wurde vom NWDR-Fernsehen im Rahmen der neu eingeführten „Gespräche des Monats“ veranstaltet. Unter den 120 Teilnehmern waren Schriftreformer aus der Sowjetzone, der Schweiz und Österreich, viele Lehrer, Schriftsteller, Verleger, Journalisten und Schüler. In der Aussprache erklärte auf Befragen Dr. Franz Thierfelder, Generalsekretär des Stuttgarter Instituts für Auslandsbeziehungen, der die Reformbemühungen einleitete, die Arbeitsgemeinschaft der Schriftvereinfacher handle nicht im Auftrag amtlicher Stellen, sondern aus eigener Initiative. Die Frage, warum gerade jetzt eine Neuordnung herbeigeführt werden solle, beant-

wortete er mit dem Hinweis, daß die Vertreter Österreichs und der Sowjetzone auf der Maitagung der Arbeitsgemeinschaft für Sprachpflege in Stuttgart angedeutet hätten, sie würden ihren eigenen Weg gehen, wenn die Reform jetzt unter den Tisch falle. Demgegenüber betonte Dr. Wolfgang Ebert von der Duden-Redaktion in Leipzig, die Pädagogen der Sowjetzone seien zwar reformfreudig, sie stellten aber die Einheit der deutschen Rechtschreibung allen Neuerungsfragen voran. Auch ein Schweizer Vertreter drückte die Überzeugung aus, daß die Reform nur gemeinsam vorgenommen werden könne.

Die Debatte bewegte sich vor allem um die Kleinschreibung der Hauptwörter. Dabei traten Prof. Pretzel (Hamburg) und mehrere Schriftsteller und Verleger energisch für die Beibehaltung der Großschreibung als notwendiger Lesehilfe ein. Auch Dr. Thierfelder gab zu, daß er ursprünglich für die Großschreibung gewesen, aber im Reformergremium überstimmt worden sei. Die Aussprache erwies, daß vor allem die Lehrerschaft auf die geplante Schriftvereinfachung dringt, während sich die Mehrzahl der anwesenden Schriftsteller, Verleger und Vertreter der Geisteswissenschaften Prof. Pretzels Ansicht anschloß, daß das bisherige Schriftbild als Spiegel des gesamten Lebens von Jahrhunderten nicht einer plötzlichen Neuordnung weichen dürfe.



Schlank wie eine Gazelle soll die junge Dame aussehen. Unser Bild zeigt ein Modell von Bounous (Turin). Die langen, schwarzweiß-karierten Hosen sind aus leichtem Wollstoff, die elegante Bluse ist aus Wollmousseline.



WAS KOSTET DIE WELT? WIR WOLLEN SIE KAUFEN!

Hilfe, unser Kind ist schlagfertig!

Was dem Dreijährigen recht ist, ist dem Zehnjährigen noch lange nicht billig

„Wie oft muß ich dir noch sagen, Fritzchen, daß du nicht widersprechen sollst!“ rügte die Großmutter. „Kleine Kinder dürfen nicht mit Erwachsenen streiten.“ Zwei Sekunden lang war Stille. Dann meinte der fünfjährige Fritz: „Aber Erwachsene dürfen mit Kindern streiten, nicht wahr?“

Es gehört zu unseren Lieblings-Erziehungsregeln, den Kindern „naseweise Antworten“ zu verbieten. Wir glauben, daß es unserer Autorität schade, wenn wir uns mit den Kleinen in Debatten einlassen. Das Wort der Eltern ist heilig und unantastbar. Wir verlangen eine Art bedingungslosen Gehorsams und wehren uns dagegen, unsere „Befehle“ begründen zu müssen.

In einer meiner letzten Betrachtungen habe ich den Eltern geraten, möglichst alle Fragen der Kinder zu beantworten. Heute wollen wir uns einmal über das entgegengesetzte Problem unterhalten: über das Kind, das alle Antworten grundsätzlich selbst weiß. Die Mutter eines zehnjährigen Mädchens schrieb mir klagend: „Monika hat das Alter erreicht, in dem man ihr nichts sagen kann, ohne eine mehr oder weniger altklugen Antwort zu bekommen. Woher hat sie das bloß? Meistens versuche ich, nicht darauf zu achten, aber manchmal kann ich es einfach nicht durchgehen lassen...“

Schuld der Eltern?

Ja, es ist schon ein Problem um die Debattefreudigkeit mancher Kinder. Wir Eltern sind allerdings oft nicht ganz unschuldig daran. So kann ich mir zum Beispiel vorstellen, daß sich das oben erwähnte Mädchen nur schwer mit den an ihm praktizierten Erziehungsmaßnahmen zurechtfindet. Einmal verlangen die Erwachsenen eine Antwort, dann wiederum sind sie gerade über diese so sehr entsetzt. „Warum antwortest du nicht?“ brüllen wir das Menschlein an, das schweigend und trotzig oder verlegen vor uns steht. Und einige Minuten später fauchen wir: „Halte den Mund! Rede nicht immer dagegen!“ Erwachsene sind eben seltsame Leute.

Das ganze Problem liegt wohl ausschließlich im Alter des Kindes. Die droiligen Antworten des Dreijährigen werden (für uns) „Frechheiten“, wenn dasselbe Kind zehn Jahre alt geworden ist. Bei den Kleinen ist alles „sooo niedlich!“ Unser Entzücken wächst im gleichen Verhältnis wie die Schlagfertigkeit des süßen kleinen Kerls.

Omi ist begeistert

Mutti und Vati sind ins Theater gegangen, die Großmutter spielt Kinder-mädchen. Sie will sich davon überzeugen, ob der kleine Peter schon schläft. Leise

und vorsichtig öffnet sie die Schlafzimmertür. Klein-Peter sitzt quetschvergnügt aufrecht im Bett. „Aber Kindchen!“ ruft die Omi. „Brave kleine Kinder träumen um diese Zeit schon etwas Schönes.“ Woraufhin Peterchen prompt antwortet: „Andere brave kleine Kinder sind noch wach und warten auf ihre Mutti!“

Die Großmutter lacht. Es kommt ihr überhaupt nicht in den Sinn, mit dem Jungen dieser frechen Antwort wegen zu schimpfen, denn Peter ist ja noch so klein. Ähnliche Beispiele gibt es in Mengen. Der vierjährige Werner spielt im Wohnzimmer und macht dabei recht viel Lärm. „Wenn du nicht gleich still bist, fliegst du raus!“ ruft die Mutter. „Ätsch, Mutti — ich kann ja gar nicht fliegen!“ ruft Werner zurück. „Ich habe ja gar keine Flügel!“ Mutti's Zorn schmilzt dahin in Heiterkeit.

Auch Vati kann nicht böse sein

Selbst würdige Vatis geraten keineswegs in Zorn, wenn sich ihr jüngster Nachwuchs in derartigen Antworten oder Bemerkungen gefällt. „Was machst du da, Pappi?“ fragt Klein-Monika. „Ich hänge Fliegenfänger auf.“ Monika überlegt Sekundenlang, dann schüttelt sie rügend den Kopf. „Sowas mußst du doch nachts machen. Am Tage sehen die Fliegen es ja...“ Wäre das Mädchen zehn Jahre alt gewesen, dann hätte ein ähnlicher Einwand den Vater zur Raserei gebracht. Jetzt aber schmerzt er nur.

Fassen wir einmal zusammen: Ein ganz kleiner Junge ist schlagfertig, und den Eltern macht das Freude. Ein älterer Junge ist genau so schnell mit Antworten bei der Hand, und die Eltern schimpfen. Jetzt wollen wir noch ein paar Jahre verstreichen lassen. Aus dem Jungen wird ein Mann. Und ach — dieselbe Begabung, die wir dem Zehnjährigen auszutreiben versuchten, garantiert jetzt vielleicht dem

Dreißigjährigen ein hohes Gehalt. Die Kunst der Debatte ist es, durch die sich manche Mitglieder des Bundestages ihre handfesten Diäten verdienen. Das Kind, das ein hartes, stures „Nein“ nicht als Antwort gelten läßt, ist für uns ein Problem. Wenn ein Erwachsener auf jedes „Nein“ noch eine geschickte Antwort weiß, eignet er sich großartig zum Außenminister.

Ein guter Rat

Wie aber ist es mit dem Halbwüchsigen? Er steckt in einem Übergangsstadium — verwirrend genug für ihn. Zu Hause muß er sein Licht unter den Scheffel stellen, in der Schule ist er vielleicht Mitglied eines Debattierklubs, möglicherweise sogar dessen Präsident. Kein Wunder, wenn ihm das Leben ein bißchen paradox vorkommt.

Nach allen diesen Überlegungen wissen wir wahrscheinlich selbst nicht mehr, wie wir uns als Erzieher verhalten sollen. Aus meinen Erfahrungen heraus kann ich vielleicht einen guten Rat dazu geben. Wir wollen immer daran denken, daß die Schlagfertigkeit und der Widerspruchsgeist unseres Kindes in gewisser Hinsicht Talente sind und nicht nur eine verdammenswerte Ungezogenheit. So wollen wir den Kleinen in gewissen Grenzen gestatten, daß sie auch auf diesem Gebiet ihre Schwingen erproben. Wir wollen lachen, wenn wir in diesem „Kampf der Geister“ einmal tatsächlich besiegt werden.

Aber das Kind muß wissen, wo die Autorität der Eltern beginnt und wo der Widerspruch aufzuhören hat. Es liegt an uns, der Debatte mit dem nötigen Nachdruck ein friedliches Ende zu bereiten. Wenn uns das nicht gelingt, dann haben wir bisher in der Erziehung böse Fehler gemacht. Oder aber unser Junge ist ein geborener Politiker.

Dr. Blandine Kern

Wildwest-Romane, wertvoll wie Aktien

Ist von Novellen oder von Aktien die Rede? So fragt man sich, wenn man Frau Lina Elizabeth Zane Grey sprechen hört, die jetzt auf einer Geschäftsreise in London eingetroffen ist. Sie ist die Witwe eines amerikanischen „Bestseller“-Autors.

Als Zane Grey 1939 starb, hatte er insgesamt 52 Wildwest-Romane veröffentlicht. Er verdiente damit mehrere Millionen Dollar. Die Witwe ist jetzt im Alter von 70 Jahren Vorsitzende einer „Zane-Grey-Gesellschaft“. Dieses Unternehmen sorgt für die Herausgabe seiner bisher unveröffentlichten Erzählungen und Magazin-Serien und beliefert die Film- und Fernseh-Gesellschaften mit Themen aus seinen Büchern. Direktoren der Firma sind Frau Greys Söhne im Alter von 44 und 34 Jahren und ihre 38jährige Tochter. „Mein Ältester kümmert sich um die Filme“, sagt sie, „mein Jüngster um die Übersetzungen und meine Tochter um die Neuausgaben.“ Begleitet wird Frau Grey von ihrer 20-jährigen Enkelin Connie, einer Studentin der Arizona-Universität. Außer ihnen besitzt sie zwei weitere Enkel und zwei Urenkel.

„Das werden alles Geschäftsleute“, erklärt sie. Man braucht sich also keine Sorgen zu machen. Die geistige Hinterlassenschaft von Zane Grey — man nennt ihn den amerikanischen Karl May — wird auch in Zukunft ausgewertet.

Gedanken zur Reisezeit

Eindringlich flüstert die Welt ihr altes: Reise doch — bleibe doch!

Karl Foerster

Über den Wassern deiner Seele schwebt unaufhörlich ein dunkler Vogel: Unruhe.

Christian Morgenstern

Solange die Erde rund ist, führen alle Wege auf ihr zu uns selbst zurück.

Friedrich Schlegel

Wer sein Vaterland nicht kennt, hat keinen Maßstab für fremde Länder.

Goethe

Alles Große besteht aus Kleinem. Wer vom Kleinen nicht Besitz nimmt, kann das Große nicht erwerben.

Wilhelm Heinse

Nur der Einsame findet den Wald; wo ihn mehrere suchen, da flieht er, und nur die Bäume bleiben zurück.

Peter Rosegger

Glücklich ist, wer vom Reisen als beste Beute den Spruch heimbringt: „Gottlob, daß ich wieder daheim bin!“

Jeremias Gotthelf

Zum Nachdenken

Man muß einen Gedanken haben, der hinter dem ausgesprochenen Gedanken liegt.

Pascal

Schweig oder sprich das, was mehr wert ist als Schweigen.

Dionysios

Aus kleiner Flamme kann kein großes Licht erstrahlen.

Petrarca

Wer selber scheitern will, wird nicht erleuchtet.

Laotse

Die vor dem Schicksal niederknien, sind weise.

Aischylos

Was einem angehört, wird man nicht los, und wenn man es wegwürfe.

Goethe

Ich will mir etwas Ewiges schon dieses elendigen Lichtes, sonst gibt es kein Jenseits.

Nikolaus Lenau

Das Ende eines Dinges ist der Anfang eines andern.

Leonardo da Vinci

KULTURNOTIZEN

Der zur Zeit in Köln tätige Berliner Architekt Wolske ist erster Preisträger in dem Wettbewerb um den Neubau der Bonner Beethoven-Halle geworden.

Auf der diesjährigen Kunstausstellung lebender irischer Künstler in Dublin, die am Dienstag eröffnet wird, sind auch sechs deutsche Künstler vertreten: Fritz Winter, Willi Baumeister, Hann Trier, Bernhard Heiliger, Karl Hartung und Ewald Mataré.

Etwa vierzig deutsche und französische Filmschauspieler und Kameraleute trafen in Belgrad ein. Unter der Regie von Arthur Maria Rabenalt wollen sie in und bei Belgrad und Dubrovnik (Ragusa) die Außenaufnahmen zu dem Film „Der Zarewitsch“ nach Franz Lehár drehen.

Die zweiten „Festlichen Tage Junger Musik“ in Passau sind in vollem Gange. Etwa vier-tausend Teilnehmer sind der Einladung der Stadt gefolgt, unter ihnen 2500 aktiv Mitwirkende aus 80 Singkreisen der Bundesrepublik und der Sowjetzone und rund 500 Gäste aus zehn europäischen Ländern.

350 Studenten von Sowjetzonen-Hochschulen werden im Herbst als Stipendiaten zu einem Auslandsstudium in die Sowjetunion oder nach Rotchina reisen. Im Auftrage des Zentralkomitees der SED wurden sie bereits seit

April dieses Jahres in einem Sonderkursus an der Verwaltungsschule Weimar ausgebildet.

Der Initiator der Internationalen Katholischen Ostpriesterhilfe, der flämische Pater Werenfried van Straaten, kündigte in Königstein den Bau eines kirchlichen Stützpunktes im Zonengrenzgebiet von Salzgitter an.

Rund zwanzig Millionen Menschen leiden an Syphilis, geht aus einer von der Weltgesundheitsorganisation veröffentlichten Untersuchung in 55 Ländern hervor. In einigen Ländern sind achtzig Prozent der Bevölkerung Syphilitiker. Die Hauptsteckungsgebiete sind die Häfen.

Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau hat das Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Fulda gebeten, den nächsten Kirchentag in Frankfurt (Main) zu veranstalten. In dem von Kirchenpräsident Martin Niemöller unterzeichneten Schreiben betont die Kirchenleitung ihre Bereitschaft, ihre ganze Kraft zur Vorbereitung dieses Kirchentages einzusetzen.

150 niederdeutsche Dichter, Schriftsteller, Wissenschaftler und Autoren aus Westfalen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg und Bremen treffen sich am 13. August zur siebten Niederdeutschen Dichtertagung im Heisteddtödden Bevensen (Krs. Verden).

NEUGUINEA

Flüssiges Gold aus dem Urwald

Für Neuguinea beginnt eine neue Zeit — Fünf Nationen kämpfen um ein Wunderland

Port Moresby. Eine mächtige tropische Insel mit feuchten, heißen Urwäldern, steil aufragenden Bergen, im Seewind schwankenden Palmen, bizarren Orchideen und Lianen — das ist das Wunderland Neuguinea. Die etwa 150 km breite Torres-Straße, gesprenkelt mit Korallenriffen, trennt diese zweitgrößte Insel der Welt von Australien. Einst waren Schlangen und Insekten, Blütigel und Kopffäger die Herren Neuguineas, und sie machten das Land wenig einladend für neugierige Weiße. Trotzdem haben sich in den letzten fünfzig Jahren vier Nationen heftig darum gestritten. Als fünfte tritt jetzt Indonesien

mit Besitzansprüchen auf. Vor der UNO fordert es die Insel von den Holländern.

Versunkener Kontinent?

Viele glaubten, Neuguinea sei ein Teil eines versunkenen Kontinents; andere suchten in seinen Urwäldern versteckte, verlassene Städte. Von einer indischen Schrifttafel verführt, glaubten einige Forscher ernstlich, ein ausgestorbenes Volk habe hier schon vor Jahrhunderten das Flugzeug erfunden. Wiederum andere hielten sich an den spanischen Kapitän Alvaro Saavedra, der schon im 16. Jahrhundert Gold auf Neuguinea gefunden haben wollte und das Land die „Goldinsel“ getauft hatte.

Im Jahre 1914 nahmen die Australier den Deutschen die Insel weg, und 1920 übergab der Völkerbund sie ihnen als Treuhänder. Erst spät versuchte man ernstlich, mit den Eingeborenen Kontakt zu bekommen. Die Insulaner waren sehr freundlich — aber lange nicht so rückständig, wie es sich die Australier vorgestellt und wohl auch gewünscht hatten. Sie weigerten sich, Salz als Tauschmittel anzunehmen — ganz einfach deshalb, weil sie selbst schon Salz erzeugten. In ihren Dörfern fand man sorgfältig angelegte Straßensysteme, tief eingeschnitten in den Boden.

Solch ein Volk, so dachten sich die Australier, muß doch wenigstens wissen, wo Gold zu finden ist. So war es auch. Sie erklärten, daß in den Quellflüssen der Ströme Markham und Bulolo Gold glänze. Doch weiter ging ihre Hilfsbereitschaft nicht. Einzelne Australier versuchten sich durch die Urwälder durchzuschlagen, aber sie verschwanden spurlos. Nur größere bewaffnete Gruppen waren vor Banditen und Kopffägern sicher.

Gold im Dschungel

Drei harte Männer fanden endlich die Schätze der Insel. Es waren Mat Crowe, Arthur Darling und „Sharkey“ Park. Unter dem Vorwand, Paradiesvögel schießen zu

wollen, waren sie auf eigene Faust in die Wildnis gezogen. Natürlich versuchten sie ihr Geheimnis zu wahren, aber bald ging es geflüstert von Mund zu Mund: „Sharkey hat gutes Gold entdeckt!“ Jetzt dauerte es nicht mehr lange, und die ganze Welt sprach davon. Und schon kamen die Glücksjäger zu Hunderten nach Neuguinea.

Doch das Land setzte sich zur Wehr mit seinen dampfenden Dschungeln und den rauen, kalten und bis zu 5000 Meter hohen Bergen. Geräte und Lebensmittel konnten nur in begrenzten Mengen unter größten Schwierigkeiten herangeschafft werden. Goldgewinnung im großen Stil war unmöglich. Dann brach die Ruhr aus und vernichtete die halbe Bevölkerung. Viele Weiße verzweifeln und kehrten nach Hause zurück.

Schließlich aber erschien der ehemalige Bezirkspolizist J. Levis auf der Szene, ein erfahrener und harter Mann. Er machte Neuguinea zu einem der größten Goldländer unserer Erde. Eintrügelte Minen erschloß er und setzte modernste technische Hilfsmittel ein. Heute gehört das Gold, von 17 Gesellschaften gewonnen, zu den Haupt-Ausfuhrartikeln Neuguineas. Levis starb in Melbourne, bevor seine Arbeit die ersten großen Erfolge zeigte.

Eine große Entdeckung

Im Jahre 1942 verwandelte die japanische Besatzung die legendäre Insel in



Für Port Moresbys „blaue Wasser“ ist das U.S.-Landungsboot besonders wichtig. Es kann schweres Material die malariaverseuchten Flüsse hinaufbringen.

fand man fünf Jahre nach Kriegsende, als Neuguinea zwischen Holland und Australien aufgeteilt wurde.

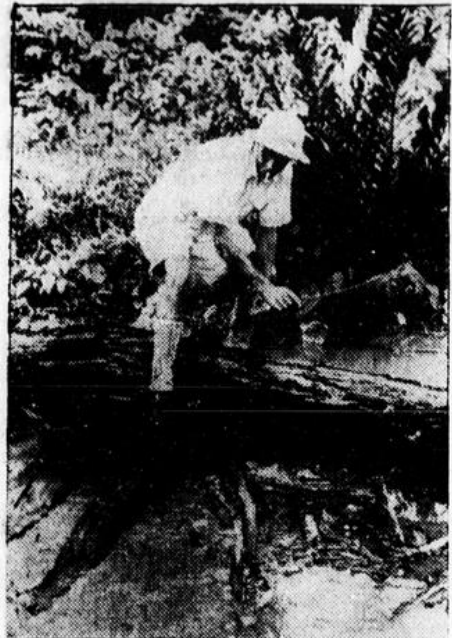
300 km von Port Moresby entfernt, wo namenlose Flüsse durch den Urwald schleichen, hatten Goldsucher seltsame Flüssigkeitsansammlungen auf dem Erdboden entdeckt — und ausströmendes Gas, eine grüne Hölle für die alliierten Truppen. Was erhofften sich die Japaner — abgesehen von dem strategischen Faktor — von diesem Land? Lockte sie Gold? Gummi oder Kopa? Die Antwort auf diese Frage

Ein wohlbekannter Geruch strömte davon aus. Es war reines Erdöl, das hier aus der Tiefe ans Licht trat.

Sofort machte man sich ans Werk. Tief-fliegende Flugzeuge fotografierten die unzugänglichen Fundstellen. Von Australien flog man modernste Ausrüstungen nach Neuguinea. Und Wissenschaftler zogen, von den Luftaufnahmen geleitet, tief ins Land hinein.

Der neuen Zeit entgegen.

Als die Lager ausgerüstet waren, ließen die Ölexperten Dynamitladungen hochgehen und maßen die sich durch den Erdboden fortplanzenden Schockwellen. Wo man auf Grund der Messungen Öl vermutete, machte man Versuchsbohrungen. Heute liefern bereits zwei Anlagen am Papua-Golf das flüssige Gold in großen Mengen. Vier weitere Bohrstellen sind in Vorbereitung. Bei ihnen steht allerdings noch nicht fest, ob sie einen ausreichenden Ertrag bringen werden. Und schon oft hat man Versuche nach monatelanger vergeblicher Arbeit einstellen müssen.



Aus den Ölsümpfen Neuguineas steigen ständig Methangasdämpfe auf.

ÄGYPTEN

Richtstrahler in der Wüste

Der Bau des modernsten und größten Richtstrahlensenders für Kurzwellenbetrieb am Rande der ägyptischen Wüste beweist, daß es der Orient gelernt hat, die Technik in den Dienst seiner Sache zu stellen. Ein Artikel in der Zeitschrift „Hobby“ — das Magazin der Technik — berichtet von der Errichtung dieser neuen Rundfunkstation.

In Abu Zabaal, einem armseligen Wüstendorf 35 km nordostwärts von Kairo, arbeiteten fast ein Jahr lang deutsche Ingenieure und Techniker im Auftrage der neuen ägyptischen Regierung. Lange Kolonnen von Fellachen — mit Frauen und Kindern — schleppten Sand und Zement für die Grundsockel, Monteure einer Berliner Stahlturnfirma errichteten dann 21 hohe Masten im heißen Wüstensand. Ingenieure und Meßfachleute eines weltbekannten deutschen Funkunternehmens berechneten Richtungen und Winkel und zogen die Antennendrähte. Seit kurzem steht dort in der Wüste der modernste und größte Richtstrahlensender für Kurzwellenbetrieb, den die Welt zur Zeit kennt.

Als sich Ägypten zur Errichtung eines Großsenders entschloß, standen ihm zunächst große Mengen recht preiswerten Materials zur Verfügung, das vom Krieg her aus amerikanischen und britischen Beständen zurückgeblieben war. Aus diesen Restbeständen wurde noch unter König

Faruk mit dem Zusammenbau eines Großsenders begonnen, der — gemäß dem orientalischen Tempo — Schritt für Schritt vorstatten ging und nach manchem Jahr der Arbeit immer noch nicht fertig war. Als nach Faruks Sturz die neue Regierung die dortigen Anlagen übernahm, erkannte General Nagib schnell, welche ungeheure Bedeutung solch eine eigene Sendeanlage für ihn und sein Land gewinnen konnte. Er versuchte darum, den Bau zu beschleunigen.

Seitdem sitzen nun deutsche Monteure unter der glühenden ägyptischen Sonne, rechnen und bauen, schrauben und schweißen — und wischen sich den Schweiß von der Stirn.

Ägyptische Fachkräfte erwiesen sich als geschickte und gelehrige Helfer, und so entstand trotz aller Sprachschwierigkeiten eine gute Zusammenarbeit. Bald waren die Türme bis zu 90 Meter in die Höhe gewachsen und nahmen die langen Drähte der Richtstrahlantennen auf. In engen Winkeln bündeln sie die Kurzwellen, die in sieben Welsprachen um die Erde strahlen.

Um aber die einzelnen, geographisch genau eingeteilten Richtantennen und die auf verschiedene Wellenlängen abgestimmten Sender jeweils zusammenschalten und für jede Tageszeit und Richtung passende Welle in die gewünschte Richtung zu senden, bedarf es einer komplizierten Schaltanlage. Diese wurde zunächst versuchsweise in Berlin aufgebaut und dann nach Ägypten übergeführt und dort neu zusammengesetzt. Der Antennenschalter ist ein riesiges, 6 1/2 m hohes Halbrund von 8 m Durchmesser, das frei in der Wüste steht und vor Hitze und Kälte ebenso geschützt werden muß wie gegen die unerbittlichen Sandstürme.

Wie sehr die Bedeutung dieser ersten großen Funkanlage erkannt wurde, zeigt das besondere Interesse, das Ägyptens Staatspräsident General Nagib der Anlage zuwendet. Er nahm nicht nur an der Entwicklung und am Bau des Senders regen Anteil, sondern nutzte auch jede Gelegenheit, seinem Volk und der ganzen mohammedanischen Welt die Bedeutung dieses neuen Instrumentes deutlich zu machen.

Alfar wird vergast

Wien. — In der kunsthistorisch bedeutenden Domkirche von Gurk (Kärnten), die aus dem 11. Jahrhundert stammt, mußte in aller Eile der Hochaltar abgebaut werden. Unbeobachtet hatte der Holzwurm so gründliche Zerstörungsarbeit geleistet, daß stellenweise nur noch die Außenhüllen und das Holzmehl vorhanden waren. Die späte Entdeckung des Schadens ist darauf zurückzuführen, daß die Altarfassade durch Anstrich und Vergoldung geschützt war. Zur Befreiung von den Schädlingen wird der Altar vollständig vergast.

(AR)

WUSSTEN SIE DAS?

Die höchstgelegene Eisenbahn Europas ist die 1907/10 gebaute Berninabahn, die in 2256 m Höhe über den Bernina-Paß in den Rätischen Alpen führt.

Die Alpen sind wegen der Mannigfaltigkeit ihrer Gesteine, der vielen Täler, Tälchen, Pässe und Gletscher das formenreichste Gebirge Europas.

Die höchste Alpenstraße, 1937 in 2769 m Höhe als Fahrstraße angelegt, führt über den Paß Col d'Iseran in den Grajischen Alpen und vermittelt auf französischem Gebiet den Übergang zwischen Kleinem St. Bernhard und Mont Cenis.

Von allen Ländern Asiens wurde Hindostan am spätesten den Europäern bekannt.

In einem Jahr werden auf Island gegen 3000 kg Eiderdaunen gesammelt, ungefähr 1 kg aus je 10 bis 15 Nestern der Eiderente.

Von den europäischen Meeren hat das Mittelmeer die meisten Fischarten, Muscheltiere und Schnecken.

Der tiefste aller Seen der Erde ist der ostsibirische Baikal, dessen Tiefe bis 1522 Meter hinabgeht. Dabei liegt der Wasserspiegel noch 881 Meter unter dem Meeresspiegel.

In den Tropen ist Weinbau unmöglich, weil es dort für den Weinstock zu warm ist. Selbst an den Grenzen der Tropen gedeiht der Weinstock nur bei künstlicher Bewässerung, wie in Argentinien, Australien und im Kapland.

Der älteste Straßentunnel Europas ist die sogenannte Grotte di Posillipo, zwischen Neapel und Puteoli von Kaiser Augustus angelegt.

Universität im Urwald

600 schwarze und weiße Studenten am „Lovanium“ — Es gibt keine Rassenschranke

Léopoldville. — Anfang Oktober wird die erste Universität Belgisch-Kongos, das „Lovanium“, mit einem feierlichen Akt ihre Pforten für 600 Studenten weißer und schwarzer Hautfarbe öffnen. Die Gründung, die unter dem Patronat der belgisch-katholischen Universität Löwen erfolgt, ist ein Akt von großer Bedeutung. Sie erleichtert den Negern die letzte Freiheit der Bildung und Forschung, die ihnen bisher infolge Fehlens einer entsprechenden Stätte im Lande selbst noch vorenthalten war und die sie nur durch den Besuch einer belgischen Universität erlangen konnten. Ursprünglich war die Gründung des „Lovaniums“ für ein späteres Jahr vorgesehen, die intellektuellen Kreise der Kongolese drängten jedoch so ungeduldig auf Verwirklichung des Planes, daß das Kolonialministerium dem früheren Termin zustimmte.

Architekt Boulengier entwarf die Pläne für die Universitätsstadt, die zwölf Kilometer vor Léopoldville auf dem Mont Amba liegt. Sie besteht aus drei Lehrgebäuden, der medizinischen Klinik, der Bibliothek, dem agronomischen Institut mit einer Musterfarm, einer technischen Werkstätte, Stadion mit Schwimmbassin und Tennisplätzen, einem Freilufttheater, einer Kirche, der Bungalowsiedlung für Professoren und Wohnhäuser für 600 Studenten. Ein Teil von ihnen ist schon fertiggestellt und wird zur Zeit von 120 Maturanten bewohnt, die sich auf ihr medizinisches, naturwissenschaftliches und agronomisches Studium vorbereiten.

Obwohl die Universität eine katholische Gründung ist, nimmt sie Studenten aller Bekenntnisse, auch Nichtchristen auf, sofern diese den geistigen und moralischen Bedingungen entsprechen. Ein „Numerus clausus“ für Neger besteht nicht, man rechnet damit, daß mindestens 70 Prozent aller Studierenden der schwarzen Rasse angehören, während der Rest von Söhnen weißer Beamten, Farmer und Ingenieure gestellt wird. Zunächst wird die medizinische, naturwissenschaftliche, agronomische und sozialwissenschaftliche Fakultät eröffnet, doch schon 1955 wird es je ein Institut für Psychologie, Pädagogik und Staatswissenschaft geben. Der Plan zur Bildung einer theologischen Fakultät und einer technischen Hochschule, die eine eigene Universitätsstadt bekommen soll, wird zur Zeit noch geprüft.

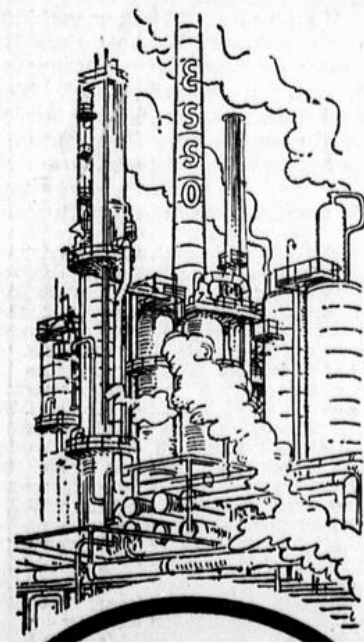
Sämtliche auf dem „Lovanium“ erworbenen Diplome und bestandenen Prüfungen werden von den belgischen Universitäten anerkannt. Aus diesem Grund erhielten nur bekannte Lehrkräfte einen Ruf nach Léopoldville, um einen Lehrkörper von hoher Qualifikation zu bilden. Es wird als wünschenswert angesehen, wenn die

Tankwart Karl sagt:



„Hohe Klopffestigkeit bei niedrigem Preis“

Für mehr als 90 % aller Vergasermotoren gibt es keinen Kraftstoff, der Klopffestigkeit, Leistung und Wirtschaftlichkeit vorteilhafter in sich vereint als unser neues ESSO-Benzin. Machen auch Sie einen Versuch, tanken Sie das nächste Mal das neue ESSO mit Super-Eigenschaften zum normalen Preis.*



Esso hat's in sich!

* Für hochverdichtende Motoren jedoch und für Sonderansprüche empfehlen wir unseren weltbewährten Kraftstoff ESSO EXTRA

USA bezahlen Händewaschen

Neuyork. — 241 seit dem 1. Juli abgeschlossene Lohnverträge enthalten erstmalig die Bestimmung, daß Angestellten und Arbeitern die Zeit für das Waschen, das Aufräumen des Arbeitsplatzes und den Kleiderwechsel bezahlt wird. Sie wurde jedoch auf täglich zehn Minuten beschränkt.

Was ist ein Finger wert?

Neuyork. — Wegen eines gebrochenen kleinen Fingers hat Bernard Wallach in Teaneck, New Jersey, seinen ehemaligen Freund Norman Gebroe um 20 000 Dollar verklagt. Sie hatten sich getroffen und die Hände geschüttelt. Wallach behauptet, daß Gebroe dabei absichtlich so grausam gewesen sei, ihm den Finger zu brechen.

Hühner gegen Düsenjäger

Verona. — In einigen Dörfern bei Verona (Italien) haben die Hühner das Eierlegen eingestellt. Ihre Produktionskunst ist erst zum Erliegen gekommen, seit auf dem nahen Flugplatz Düsenjäger stationiert wurden. Man bringt den Legestrick der Hühner mit dem durchdringenden Lärm der Flugzeuge in Verbindung.

Hamburg: Zwei Frauenrekorde Zehn deutsche Jahresbestleistungen

Leichtathletik-Meisterschaften der Doppelsieger: Maria Sander, Marianne Werner, Bert Steines, Heinz Fütterer, Herbert Schade

Hamburg. „Nehmen Sie Ihre hohe Aufgabe bei den Europameisterschaften in Bern als besonderes Glück, einem Volke Vorbild zu sein“, rief Vizekanzler Blücher bei seinem Schlusswort zu den trotz vielerlei ungünstiger Umstände prächtig verlaufenen 54. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in der Mitte der Kampfbahn versammelten Deutschen Meistern zu. Kurz vorher hatte Karl Storch, der über 40-jährige Olympiazweite im Hammerwerfen, aus den Händen des 400-Meter-Europameisters von 1934, Adolf Metzner, dem Vorsitzenden der Vereinigung aller Leichtathleten, als der würdigste der Titelträger von Hamburg den Rudolf-Harbig-Gedächtnispreis in Empfang genommen, der vor ihm Heinz Ullricher verliehen worden war.

In den beiden deutschen Rekorden von Jutta Krüger (49,67 Meter im Speerwerfen) und Isolde Beichler (2:16,3 Min. über 800 Meter) und in zehn deutschen Jahresbestleistungen spiegelt sich eine Verbesserung in vielen Wettbewerben ebenso wider wie in der Tatsache, daß in 21 Wettbewerben die Leistungen des Vorjahres übertroffen und nur in zehn Wettbewerben die Sieger von Augsburg 1953 besser waren als ihre Nachfolger von Hamburg.

Das Unerwartete des Schlusstages, der erneut unter ungünstiger Witterung litt, war das Erscheinen von 45 000 Zuschauern, die im Volksparkstadion prächtige Kämpfe erlebten. Als besonderes Merkmal der Titelkämpfe muß man nennen, daß allein sieben Männer und Frauen zur Doppelmeisterschaft kamen.

Jutta Krüger mit Klassenrekord

Bert Steines in einer halben Stunde Doppelmeister

Hamburg. Ausgerechnet in dem 75minütigen Regen zu Beginn der Nachmittagsveranstaltung des zweiten Tages der 54. Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften, der die Wettkampfanlagen im Hamburger Volksparkstadion stark aufweichte, gab es zwei deutsche Frauenrekorde: Jutta Krüger (OSC Berlin) warf den Speer 49,67 m, und Isolde Beichler (Schwaben Augsburg) lief 800 m in 2:16,3 Minuten. Deutschlands Weltklassensprinter Heinz Fütterer (Karlsruher SC) und Karlfriedrich Haas (1. FC Nürnberg) konnten bei der aufgeweckten Bahn mit 21,5 und 47,4 Sekunden nicht an ihre besten Zeiten anknüpfen, aber dennoch herrschte bei den vielen Stammbesuchern der deutschen Meisterschaften der Eindruck, daß der trübselige Karlsruher und der wunderbar flüssig laufende Nürnberger keineswegs schwächer als im Vorjahr sind.

Die erfolgreichsten Athleten des zweiten Tages, zu dem wegen des Straßenbahnstreiks und der ungünstigen Witterung nur 7000 Zuschauer hinaus nach Bahnenfeld kamen, aber waren Bert Steines (RW Koblenz), der innerhalb von 30 Minuten zur Doppelmeisterschaft kam, und Maria Sander (Dinslaken 09), für die die imponierenden Siege über 100 m und 80 m Hürden die 14. und 15. deutsche Meisterschaft bedeuteten.

Bähr bestätigt Nachkriegsrekord

Gleich der Eröffnungssprung brachte die Siegerleistung im Weitsprung, Heinz Oberbeck (ASV Köln) lief mit kraftvollem Schritt an, traf den Abprungbalken sehr gut und flog 7,39 m weit. Das war Jahresbestleistung und die viertbeste europäische

Weite 1954. Werner Bähr (Olympia Neumünster) bestätigte im Hochsprung mit 1,96 m seine kürzliche Nachkriegs-Bestleistung von 1,98 m, die er im zweiten Versuch nur ganz knapp riß. Jens (Wolfsburg) und Theilmann (Frankfurt) sprangen 1,93 m. Damit war ein Ergebnis gegeben, wie es die deutsche Leichtathletik bisher nicht kannte.

Jutta Vierte der Weltbestenliste

Überragende Frauenleistung war Jutta Krügers Speerwurfrekord von 49,67 m, der die Handballnationalistin an die vierte Stelle der Jahres-Weltbestenliste führte. Die 21-jährige Berlinerin bewies mit dieser Weltklasseleistung, daß sie für die Berliner Europameisterschaften gute Platzchancen hat. Isolde Beichler (Schwaben

Augsburg), die einzige unserer 200-m-Spitzenläuferinnen, die sich auf den wiedereingeführten 800-m-Lauf umstellte, wurde hierfür mit der Meisterschaft und einem deutschen Rekord auf dieser erstmals seit 1932 wieder bei der „Deutschen“ gelaufenen Strecke belohnt. Auf der Zielgeraden zog die Schwäbin an Marianne Weiß (Waldniel) vorbei und erreichte mit 2:16,3 eine Zeit, die 0,5 Sek. besser ist als der 1928 beim Olympiasieg in Amsterdam aufgestellte alte Rekord von Li Radtke. Schneller war allerdings mehrfach schon die Ostzonmeisterin Ulla Donath.



Mit Stoppuhr und Bandmaß

Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften in Zahlen

Männer:

100 m: 1. Heinz Fütterer (Karlsruher SC) 10,5 Sek., 2. Leonhard Pohl (TSV Pfungstadt) 10,7, 3. Dolf Kluck (ASV Köln) 10,8, 4. Manfred Gernar (ASV Köln) 10,8, 5. Peter Kraus (VfB Stuttgart) 10,8.
200 m: 1. Heinz Fütterer (Karlsruher SC) 21,5, 2. Pohl (TSV Pfungstadt) 21,9, 3. Kraus (VfB Stuttgart) 22,0, 4. Oberste (OSV Hörde) 22,1.
400 m: 1. Karlfriedrich Haas (1. FC Nürnberg) 47,4, 2. Geister (Krefeld) 48,2, 3. Dreher (RW Koblenz) 48,8, 4. Heise (SSV Hagen) 49,8.
800 m: 1. Olaf Lawrenz (Berliner SC) 1:50,1 Min., 2. Stracke (Barmer TV) 1:50,1, 3. Brenner (SKV Eggenheim) 1:51,5.
1500 m: 1. Werner Lueg (Barmer TV) 3:45,4 Min., 2. Günter Dohrow (SC Charlottenburg) 3:46,4, 3. Heinz Laufer (TG Schwenningen) 3:47,8.
5000 m: 1. Herbert Schade (Solinger LG) 14:17,4 Min., 2. Bongard (Solinger LG) 14:46,0, 3. Hähnsch (Möchen Ost) 14:46,0.
10 000 m: 1. Herbert Schade (Solinger LG) 29:30,0, 2. Eberlein (München 60) 31:25,0, 3. von Hanu-Krüger (TK Hannover) 31:27,2.
20 000 m: 1. Klaus Biethan (Hamburger SV) 49:46,4, 2. Schnabel (MTV Gießen) 50:18,0, 3. Fattmann (ETB SW Essen) 50:32,0.
3000 m Hindernis: 1. Karl-Heinz Schmalz (RW Koblenz) 9:04,2, 2. Thumme (VfB Stuttgart) 9:04,0, 3. Luepfer (VfB Stuttgart) 9:14,6.
110 m Hürden: 1. Bert Steines (RW Koblenz) 15,1, 2. Zepernick (Blauweiß Osnabrück) 15,2, 3. Schottes (DSD Düsseldorf) 15,2.
200 m Hürden: 1. Bert Steines (RW Koblenz) 24,4 (Jahresbestl.), 2. Maler (Post München) 25,1, 3. Scheibner (Stuttgarter Kickers) 25,6, 4. Preuß (VfL Gladbeck) 25,8.
400 m Hürden: 1. Kurt Bonah (Werder Bremen) 33,0 Sek., 2. Wolfgang Fischer (Stuttgarter Kickers) 33,3, 3. Georg Sallen (OSV Hörde) 33,7.
Weitsprung: 1. Heinz Oberbeck (ASV Köln) 7,39 m, 2. Jobst (Düsseldorfer 99) 7,25 m, 3. Gleim (Eintracht Frankfurt) 7,23 m.
Hochsprung: 1. Werner Bähr (Olympia Neumünster) 1,96 m, 2. Jens (VfL Wolfsburg) 1,93 m, 3. Theilmann (Eintr. Frankfurt) 1,93 m.
Dreisprung: 1. Theo Strohschneider (TV Cloppenburg) 14,57 m, 2. Fetter (SV Darmstadt) 14,9, 3. Trozowski (Jahn Verdohl) 14,45 m.
Stabhochsprung: 1. Julius Schneider (SC Pforzheim) 4,10 m, 2. Wigo Biffart (Neustadt TSG) 3,80 m, 3. Willy Reibmann (TV Püsch) 3,80 m.
Diskuswerfen: 1. Karl Owege (München 60) 50,22 m, 2. Noack (Grünweiß Frankfurt) 49,32, 3. Heinz Rosendahl (SW Radevormwald) 47,32 m.
Kugelstoßen: 1. Josef Klicke (TuS Fritzlar) 14,56 m, 2. Eckert (FC Wehr) 14,46 m, 3. Brink (Rendsburger TV) 14,37 m, 4. Wegmann (Dortmunder TG) 14,14 m.
Speerwerfen: 1. Herbert Koschel (RW Koblenz) 68,48 m, 2. Keller (TSV Sülben) 67,16 m, 3. Sick (Stuttgarter Kickers) 63,68 m.
Hammerwerfen: 1. Karl Storch (Bar. Fulda) 57,18 m, 2. Hugo Ziermann (Grünweiß Frankfurt) 55,29, 3. Paul Ronge (SW Radevormwald) 50,31.
4mal 100 m: 1. ASV Köln (Oberbeck, Kluck, Heydt, Gernar) 41,7 Sek., 2. Eintracht Frankfurt 41,9, 3. Karlsruher SC 42,0.
4mal 400 m: 1. Rotweiß Koblenz (Schmidtke, Huppertz, Steines, Dreher) 3:16,9 Min., 2. SC Charlottenburg 3:17,1, 3. Krefeld 3:19,3, 4. Polizei Berlin 3:20,9, 5. Sus Menden 3:21,0.
4mal 1000 m: 1. Barmer TV (Stracke, Emde, Lueg) 7:25,5 Min., 2. Polizei Berlin 7:27,0, 3. 1860 München 7:27,8, 4. Rotweiß Oberhausen 7:29,0.

Frauen:

100 m: 1. Maria Sander-Domagalla (Dinslaken 09) 12,6, 2. Eckert (Eintr. Frankfurt) 12,7, 3. Böhm (OSV Hörde) 12,8, 4. Nitschke (TV Lütten-scheid) 13,1 Sek.
200 m: 1. Charlotte Böhmer (OSV Hörde) 24,7 Sek., 2. Maria Arenz (DSD Düsseldorf) 25,2, 3. Helga Erny (SG Mannheim) 25,3.
800 m: 1. Isolde Beichler (Schwaben Augsburg) 2:16,3 (Deutscher Rekord), 2. Weiß (OSC Waldniel) 2:17,2, 3. Isleb (Post München) 2:21,2.
1500 m: 1. Maria Sander-Domagalla (Dinslaken 09) 4:11,4, 2. Gastl (München 1860) 4:15,3, 3. Seonbühner (1. FC Nürnberg) 4:15,3.
Weitsprung: 1. Lena Stumpf (TV Leer) 5,87 m, 2. Erika Fisch (MTV Osterode) 5,80, 3. Lore Fauch (Stuttgarter Kickers) 5,70.
Hochsprung: 1. Ursula Schmückle (Ulm) 1,60 m, 2. Renate Krämer (ASV Köln) 1,55, 3. Gerda Bär (SV Feuerbach) 1,55.
Speerwerfen: 1. Jutta Krüger (OSC Berlin) 49,67 m (Deutscher Rekord), 2. Brömmel (München 1860) 45,43 m, 3. Groß (1. FC Nürnberg) 43,85.
Diskuswerfen: 1. Marianne Werner (Greven 09) 46,03 m, 2. Mayr (Pfronten) 43,66 m, 3. Sonneck (TK Hannover) 43,61 m.
Kugelstoßen: 1. Marianne Werner (Greven 09) 14,16 m, 2. Biedermann (VfB Gladbeck) 13,81 m, 3. Hagen (Post Düsseldorf) 13,55.
4mal 100 m: 1. OSV Hörde (Lubeck, Preker, Ostmann, Böhmer) 49,3 Sek., 2. Eintracht Frankfurt 48,8, 3. 1. FC Nürnberg 49,4.



DOPPELMEISTERIN MARIA SANDER

Wie im Vorjahr kam Maria Sander zu einem Doppelerfolg. Nach dem 100-Meter-Lauf gewann sie auch die Entscheidung im 80-Meter-Hürdenlauf klar, nachdem sie sich von der vierten Hürde an einen deutlichen Vorsprung gesichert hatte. Unser Bild zeigt das Feld kurz nach dem Start. Dritte von rechts Maria Sander.

Herbert Schade unwiderstehlich

Lueg wieder vor Dohrow — Beste Sprinterin: Charlotte Böhmer

Hamburg. In derselben Manier, in der Herbert Schade am Freitag den 10 000-m-Lauf gewann, holte er sich am Sonntag auch die 5000 m. Bis zum Schluß dehnte er, von den Zuschauern lebhaft angefeuert, seinen Vorsprung auf rund 250 m aus.

Im 1500-m-Lauf der Männer kam es wie vor zwei Jahren zu einem Duell zwischen Lueg und Dohrow. In diesem Jahr fehlte der dritte Mann dieses Olympia-Terzett, der Dinslakener Lammers, wegen Verletzung. Nach dem Start gab es zunächst einige Unruhe im

Feld. Lueg wurde beim Eingang in die erste Kurve behindert, aber dann übernahm Dohrow die Führung und sorgte für eine scharfe Fahrt. Hinter ihm legten sich Lueg, Lauer und Emde zurecht. Ausgans der Zielkurve setzte Lueg zum Spurt an, hatte sofort gewonnenes Spiel und siegte mit 4 m Vorsprung vor seinem schärfsten Rivalen.

Im 100-m-Endlauf zog der Vorjahrsmeister Fütterer (Karlsruhe) auf der Innenbahn unwiderstehlich davon und hängte das gesamte Feld um rund 2 m ab.

In den Staffelläufen

wurde noch einmal bewiesen, daß die Läufe die Stärke der deutschen Leichtathletik sind. So blieben über 3mal 1000 m bis in die Zielgerade fünf Mannschaften zusammen und noch die 6. Staffel des vom Barmer TV gewonnenen Wettbewerbs blieb unter der Siegerzeit von 1953. Gernar, der Kölner Primar, und Dähler liefen in den beiden „kurzen“ Staffeln als Schlussleute die Siege für den ASV Köln und Rotweiß Koblenz heraus.

Überragende Sprinterin

der Hamburger Titelkämpfe war trotz Maria Sander die Dortmunderin Charlotte Böhmer, die am Sonntag zunächst im Vor- und Zwischenlauf über 200 m 25,2 lief und dann im Finale sich um eine halbe Sekunde verbesserte und in die Weltklasse vorstieß. Sie sicherte auch in der 4mal-100-m-Staffel in 48,8 Sekunden den Sieg für den OSV Hörde.



HERBERT SCHADE GANZ KLAR

Unser Bild zeigt Herbert Schade (Solingen), der den Sieg im 10 000-Meter-Lauf errang, auf der Bahn vor Hermann Eberlein (TuS München 1860) und von Hanu-Krüger (TK Hannover). Eberlein Nr. 52, von Hanu-Krüger Nr. 266.



REKORD ÜBER 800 METER

Isolde Beichler (TSV Schwaben Augsburg) errang mit 2:16,3 Minuten die Meisterwürde im 800-Meter-Lauf für Frauen. Sie unterbot damit den deutschen Rekord von Radke-Batschauer (Breslau), der auf 2:16,8 Minuten stand. Hier Isolde Beichler vor Durchreißen des Zielbandes. Hinter ihr Marianne Weiß (Waldniel), die den zweiten Platz belegte.

Inge Pohmann verschenkte Sieg

Die Engländerin Joy Mottram Siegerin im Dameneinzel

Hamburg. Vor 5000 Zuschauern erkämpfte sich die sympathische Engländerin Joy Mottram mit 2:6, 7:5, 6:2 über Inge Pohmann zum ersten Male die Internationale Tennismeisterschaft von Deutschland im Dameneinzel. Es gab zwei grundverschiedene Spielhälften, denn als die deutsche Exmeisterin 6:2 und 2:0 in Führung lag, glaubte niemand mehr an diesen überraschenden Endkampf von Joy Mottram.

Bei 30 Grad Hitze entwickelte sich auf dem vollbesetzten M-Platz eine ausgezeichnete Partie, die oft durch langanhaltenden Beifall unterbrochen wurde. Inge Pohmann griff zügig an, beging am Netz keinen Fehler, lief wundervoll und hatte binnen 15 Minuten den ersten Satz 6:2 gewonnen. Sie hielt das Tempo weiterhin aufrecht, setzte auf dem langsamen Platz ihre geschulten Rückhand richtig ein und führte im zweiten Satz bereits 2:0 und 40:30, als das Unglück seinen Lauf nahm. Ein Gewitter mit einem plötzlichen Windstoß brachte die Düsseldorferin vollkommen aus dem Rhythmus. Als das Spiel für eine Stunde unterbrochen werden mußte, stand es bereits 3:3. Was Inge Pohmann nach dieser Pause auch unternahm, nichts wollte klappen. Sie blieb ängstlich auf der Grundlinie. Joy Mottram erkannte ihre Chance und übernahm die Führung des Spieles. Die Engländerin zeigte sich als große, überlegte Angriffsspielerin. Nur einmal, beim Stande 2:2 im dritten Satz, sah es nach einem Wendepunkt aus, aber alle gutgemeinten Aktionen der Deutschen blieben im Ansatz stecken. Glückstrahlend beendete Joy Mottram den letzten Ballwechsel, nach dem die 5000 Zuschauer die neue Meisterin stürmisch feierten.

Jean Borotra ohne Elan

Mit Ward-Mottram (England) schieden nach einem abwechslungsreichen Kampf gegen Lewis-Vieira (USA/Brasilien) die Titelverteidiger im Gemischten Doppel mit 2:6, 3:6 aus, während sich Vollmer-Stewart (M.-Gladbach/USA) erwartungsgemäß gegen Mottram-Borotra 6:1, 7:5 durchsetzen konnten. Die Sieger waren im Vorteil, da Joy Mottram von ihren vorangegangenen drei Sätzen

im Dameneinzel noch sehr mitgenommen war. Für den 56-jährigen Jean Borotra schlug am Samstag der Gong zum Abtreten von der herrlichen Tennisanlage am Rothenbaum. Immer wieder versuchte der Letzte der „vier Muskeltiere“, den baumlangen Amerikaner Stewart am Netz auszuschalten, aber seine Mühe war vergeblich. Erika Vollmer war diesmal zu sicher, Joy Mottram dagegen zu abgekämpft.

Höhepunkt und Abschluß

der zehntägigen Meisterschaften im Tennis war das Herrendoppel-Finale. Auch hier gab es durch v. Cramm m. P. Patty (Deutschland/USA) eine erfolgreiche Titelverteidigung. Die Schweden Davidsson/Bergelin wurden im Finale mit 9:7, 6:4, 6:2 geschlagen. Von Cramm zeigte neben Patty wieder ein großes Spiel, zumal er dem fußverletzten Amerikaner viel abnahm.

Triumph des Vereins ohne Halle

Rote Erde Hamm Deutscher Wasserballmeister — Kondition und Schwimmvermögen entscheidend

Hannover. Mit einer verblüffenden Siegesserie, die nur einmal unterbrochen wurde, sicherte sich Rote Erde Hamm in einem dreitägigen schweren Sechserturnier im Annabund von Hannover zum ersten Male den Titel eines Deutschen Meisters im Wasserball. Die Westfalen unterstrichen in ihren beiden letzten Spielen am Sonntag, daß sie tatsächlich die beste Mannschaft dieser 34. Deutschen Meisterschaft waren. Sie errangen diesen Erfolg mit einer Mannschaft (Stremming, Molitor, Franke, Schepers, Deuerlein, Meierkord, Wolff), deren Vorzüge die starke Kondition, das konsequente Ausnutzen ihrer schwimmerischen Überlegenheit und die mannschaftliche Ausgeglichenheit waren.

Mit der klaren und nicht unverdienten 4:7-(2:2-) Niederlage der Deutschen Meisters Bayern 07 Nürnberg durch Rote Erde Hamm brachte das dreitägige Endturnier am Freitagabend im Annabund von Hannover die erste Überraschung. Die schnellen Westfalen übernahmen also auf Anhieb und mit Erfolg ihre Außenseiterrolle, zumal sich im Eröffnungsspiel die vielfachen deutschen Meister Wasserfreunde Hannover und Duisburg 98 durch ein 4:1 (1:2) je einen wichtigen Punkt nahmen. Das dritte Spiel des ersten Tages, der mit ausgesprochenen Schlagerpaarungen begann, gewann SSF Barmen 5:3 (3:2) über München 98.

Im ersten Spiel des Samstagvormittags hatte Bayern 07 Nürnberg gegen München 98 (4:3) einige Schwierigkeiten. Überaus temporeich war der Kampf der alten Rivalen Wasserfreunde Hannover und SSF Barmen. Nach dem Wechsel hatten die Hannoveraner in der Kondition leichte Vorteile. Diese führten schließlich zu einem hauchdünnen 2:1 (1:1) für Hannover.

Durch Wolff und Schepers führte Hamm, der gefährliche Außenseiter, schnell mit 2:0, ehe Duisburg nach Herausstellung von Deuerlein durch einen von Blümer verwandelten 4-m-Wurf zum Anschluß kam. Wolff stellte bis zur Pause aber bereits die alte Differenz wieder her, und der gleiche Spieler besorgte nach dem Wechsel dann auch das 4:1 (3:1).

Hamm's einzige Niederlage

Am Samstagnachmittag dann fiel eine wichtige Entscheidung, als Hannover das Spiel der beiden ungeschlagenen Spitzenmannschaften mit seinen Nationalspielern Bode,

Saueremann, Sturm und dem famosen Torwart Neuse auf Grund der stärkeren Kampfkraft aus einem 0:2-Rückstand heraus verdient mit 4:2 (1:2) gegen Hamm gewann. Duisburg 98 fand gegen München 98 endlich zu seiner Linie zurück und kam mit 5:0 (2:0) zu einem verdienten Erfolg und dem ersten Sieg innerhalb des Turniers. Titelverteidiger Bayern 07 Nürnberg und SSF Barmen trennten sich 2:2 (1:1). Barmen hatte vor allem in den letzten Minuten etwas mehr vom Spiel und schien dem Sieger nahe zu sein, als Hetfeldt Alleingang bei sechs gegen fünf Spieler zehn Meter vor dem Tor durch den Schlußpfiff beendet wurde.

Am Sonntagvormittag kam es zu zwei unerwarteten Ergebnissen. Zunächst verspielte Hannover seine Führungsposition, indem es gegen die bis dahin punktlos gebliebene Mannschaft von München 98 nur 3:3 (2:1) spielte.

Dieser Punktverlust der Wasserfreunde Hannover gab dem Westfalenmeister Rote Erde Hamm starken Auftrieb. In schönen hübschen Angriffen setzte sich die Mannschaft 5:2 (3:0) gegen SSF Barmen durch und erreichte damit Punktgleichheit mit Hannover. Hamm spielte bis zum Schluß auf Angriff und war stark genug, um seine Stürmer immer wieder freischwimmen zu können.

Dagegen wurde der Deutsche Meister Bayern 07 Nürnberg endgültig von Duisburg 98 mit 9:2 aus dem Rennen geworfen.

Die Schlußkämpfe

Durch Tore von Deuerlein (3), Meierkord und Wolff hatte Rote Erde Hamm gegen

Die 15 Spiele

Hamm — Nürnberg	7:4
Hannover — Duisburg	4:4
Barmen — München	5:3
Nürnberg — München	4:3
Hannover — Barmen	2:1
Hamm — Duisburg	4:1
Hannover — Hamm	4:2
Duisburg — München	5:0
Nürnberg — Barmen	2:2
Hannover — München	3:3
Hamm — Barmen	5:2
Duisburg — Nürnberg	9:2
München — München	6:0
Nürnberg — Hannover	4:1
Duisburg — Barmen	8:5

Schlußstand der Endspiele

1. Rote Erde Hamm	5	4	0	1	24:11	8:2
2. Duisburg 98	5	3	1	1	27:15	7:3
3. Wasserfr. Hannover	5	2	2	1	14:14	6:4
4. Bayern 07 Nürnberg	5	2	1	2	16:22	5:5
5. SSF Barmen	5	1	3	1	15:20	3:7
6. München 98	5	0	1	4	9:23	1:9



KARLFRIEDRICH HAAS
ÜBERLEGEN

Den 400-Meter-Endlauf der Männer gewann der Olympiavierte Karlfriedrich Haas (1. FC Nürnberg) klar mit 5 Metern Vorsprung vor seinem Rivalen Hans Geister (Krefeld). Karlfriedrich Haas lief 47,4 Sekunden, Hans Geister 48,2 Sek.

Auf einen Blick

I. Liga Südwest

Eintracht Kreuznach — 1. FC K'lauren	2:8
Spfr. Saarbrücken — FK Pirmasens	1:6
TuRa Ludwigshafen — TuS Neuendorf	4:2
VfR K'lauren — Phönix Ludwigshafen	0:3
FV Speyer — Mainz 05	2:1
Eintracht Trier — 1. FC Saarbrücken	0:2
Bor. Neunkirchen — VfR Frankenthal	5:2

Jubiläumsturnier Schalke 04

Rapid Wien — Stade Reims	4:3
Schalke 04 — Hajduk Split	0:2
Hajduk Split — Stade Reims	3:4
Schalke 04 — Rapid Wien	4:5

Freundschaftsspiele

West	
1. FC Köln — Hamburger SV	1:1
SV Sodingen — Karlsruher SC	2:2
Borussia Dortmund — RSC Straßburg	1:1
VfB Bottrop — Preußen Münster	1:2
Stadlerf. Mülheim — Rot-Weiß Essen	1:3
Bor. M.-Gladbach — W. II Tübingen	6:2
Union Krefeld — Feil. Rottendorf	4:2
Alemannia Aachen — Feil. Rottendorf	3:3
TuS Germania Hamm — Duisburger SpV	0:4
VfR Neuf. — Duisburger SpV	0:4
Wuppertaler SV — Wattenscheid 09	2:0
RW Oberhausen — Eintr. Gelsenkirchen	3:1
VfL Bochum — Arminia Hannover	3:0
Hamborn 07 — Westfalia Herne	1:3
SpVg Herten — Schwaben Augsburg	0:1
Rheider SpV — FC Metz	6:4
Union Ohligs — Marathon Remscheid	0:3
TuRa Bonn — Demispor Adana (Türkei)	7:3
Spfr. Katernberg — DWS Amsterdam	2:3
SpVg Solingen-Gräfrath — TSV Hülls	1:0
SV Sodingen — Schwaben Augsburg	1:1
Spfr. Gladbeck — STV Horst	3:4
Union Ohligs — VfL Benrather	2:0
Solingen 95 — BSV Bransum	8:3
SSV Hagen — 1. FC Köln	2:3
Nord	
Wilhelmshaven 01 — Altona 93	1:4
Bremer SV — Hessen Kassel	2:2
Eintracht Braunschweig — Rotw. Essen	2:6
Hamburger TB — Holstein Kiel	1:4
Süd	
FSV Frankfurt — SV Waldhof	2:0
1. FC Nürnberg — Fortuna Düsseldorf	0:2
FV Laar — VfR Mannheim	2:4
1. FC Nürnberg — Belgrader SK	2:2
Singen 04 — FC Schaffhausen	5:1
Bayern München — Austria Wien	1:2
VfB Stuttgart — Chaux-de-Fonds	7:4
SpVg Führl. — Austria Wien	0:1
Jahn Regensburg — Austria Salzburg	0:0
Schwabenfurt 05 — Wormatia Worms	1:1
Eintracht Frankfurt — Fort. Düsseldorf	4:0
SSV Reutlingen — Werder Bremen	5:6
FV Offenburg — VfR Mannheim	3:6
Neu-Isenburg — SV Wiesbaden	2:4
VfB Coburg — Tennis Borussia Berlin	2:1
Ulm 46 — München 1860	1:2
VfB Bayreuth — TB Berlin	2:1
SpVg Ludwigshafen — SSV Reutlingen	1:1
Südwest	
Ph. Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern	1:4
Berlin	
Spandauer SV — Bayer Leverkusen	2:1
Union 06 — Bremerhaven 93	6:2
Berliner SV 92 — Bayer Leverkusen	4:2

Patty wieder Meister

Deutsche Tennismeisterschaften

Mit einem sensationell glatten 6:1, 6:1, 7:5-Sieg über Europas besten Spieler Sven Davidsson (Schweden) verteidigte der in Paris lebende Amerikaner Budge Patty seinen Titel im Herreneinzel erfolgreich. Der Schwede bot in den beiden ersten Sätzen kaum Widerstand, außerdem mifflang ihm viel und er leistete sich auch zahlreiche Doppelfehler. Dagegen wirkte der durch eine Fußverletzung sichtbar behinderte Patty sehr konzentriert. Davidsson gewann in den beiden ersten Sätzen nur einmal sein Service und gab die Sätze fast kampflos ab, da er äußerst lustlos spielte.

Die erste Entscheidung des Schlusstages der Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland am Hamburger Rothenbaum fiel am Sonntag im Damendoppel zugunsten der deutsch-englischen Paarung Erika Volmer-Joy Mottram aus. Im Finale wurden die Engländerinnen Curry-Ward 6:2, 6:2 überaus glatt besiegt.

Baal gewann Gerling-Preis

Winterfavorit Giovanni in Köln weit abgeschlagen

Köln. Der vierjährige Walfrider Hengst Baal, von Stalljockey G. Streit hervorgehend geritten, gewann am Sonntag bei den Kölner Galopprennen den Gerling-Preis (20.000 DM, 2200 m) in 2:23 Min. vor dem gut laufenden Nizam. Der Derbyzweite Blumenprinz endete mit fünf Längen Abstand auf dem dritten Platz vor Brillant und der einzigen Stute im Rennen, der Schlanderhanerin Bella Donna, die während des ganzen Rennens am Schluß galoppierte. Der Mydingerhoyer Giovanni, der auf leichter Bahn den Preis des Winterfavoriten gewonnen hatte, aber in diesem Jahr wegen Hufgeschwüre zum erstenmal startete, kam nur als Zweittester ein.

1. R.: 1. Ganymed (A. Lommatzsch), 2. Mio, 3. Arco. Sieg 46. Platz 17, 12, 16. Ew. 30.
2. R.: 1. Jamaica (O. Langner), 2. Kaiserkrone, 3. Merida. Sieg 34. Platz 15, 18, 42. Ew. 124.
3. R.: 1. Levantos (H. Hiller), 2. Wildbahn, 3. Aristo. Sieg 56. Platz 22, 16, 48. Ew. 214.
4. R.: 1. Baal (G. Streit), 2. Nizam.



BAHR HOCHSPRUNGMEISTER

Beim Hochsprung verbesserte der Titelverteidiger Werner Bähr (Neumünster) seine vorjährige Leistung um fünf Zentimeter. Er überquerte allein 1,96 Meter und gewann damit wieder die Meisterwürde.

NSU dreimal, BMW zweimal

Deutsche Motorradriege auf dem Schottenring — NSU auch in der 350er-Klasse

Schotten. Deutschlands Motorradrennfahrerelite gab sich am Sonntag vor einer großen Zuschauerkulisse bei kühlem Wetter auf dem Schottenring ein Stelldichein, um im fünften und vorletzten Wertungslauf der Deutschen Straßenmeisterschaft die ersten Entscheidungen herbeizuführen. Der schwierige, 16,08 km lange Berg- und Talkurs mit seinen Kurven, Spitzkehren und Serpentinen, dessen Schwierigkeiten beim Weltmeisterschaftslauf im vergangenen Jahr einen Fahrerstreik hervorgerufen hatte, erlebte in allen Klassen spannende Rennen mit scharfen Positionskämpfen.

Das Rennen der 125-ccm-Klasse endete mit dem erwarteten Erfolg der drei NSU-Werkmaschinen, so daß den Neckarsulmern der Meistertitel auch in diesem Jahr wieder gesichert ist. Der Fahrer, der sich 1954 deutscher Meister der 125-ccm-Klasse nennen darf, steht allerdings noch nicht fest, denn der in der Wertung mit einem Punkt Vorsprung führende H. P. Müller mußte in Schotten dem früheren Weltmeister dieser Klasse, Werner Haas, den Sieg überlassen, der damit in der Meisterschaftswertung mit einem Punkt führt. Den zwischen den drei NSU-Fahrern erbittert geführten Kampf um den ersten Platz entschied Vorjahresmeister Haas in neuer Klassen-Rekordzeit von 118,8 km/h mit nur vier Zehntelsekunden Vorsprung vor Hollaus, der den Rundenrekord von 114,4 auf 120,6 km/h verbesserte. Hinter dem Österreicher, der als Außländer bei der Deutschen Meisterschaft nicht gewertet wird, wurde H. P. Müller Dritter.

NSU-Erfolg auch in der Viertelliter-Klasse. Rupert Hollaus reihte den vorausgegangenen NSU-Erfolgen im Rennen der Viertellitermaschinen einen dritten Sieg an, der in draufängiger Regenfahrt mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 101,6 km/h vor seinem Markengefährten Haas herausschaltete. Mit H. P. Müllers drittem und dem vierten Platz des NSU-Privatfahrers Walter Reichert wurde auch dieser Lauf zu einem überragenden Erfolg des Neckarsulmer Werkes.

H. P. Müller wiederholte seinen Sieg

In der 350-ccm-Klasse wiederholte der deutsche Altmeister H. P. Müller mit der aufgeborenen NSU-Werkmaschine seinen Erfolg vom Nürnberg-Noris-Rennen. In der neuen Klassenrekordzeit von 128,8 km/h kam Müller mit der auf 288 cm gebrauchten Rennmax mit großem Vorsprung vor dem Rhodener Ray Amm auf Norton und dem in der Meisterschaftswertung führenden DKW-Fahrer August Hobl über die Ziellinie. Mit 131,2

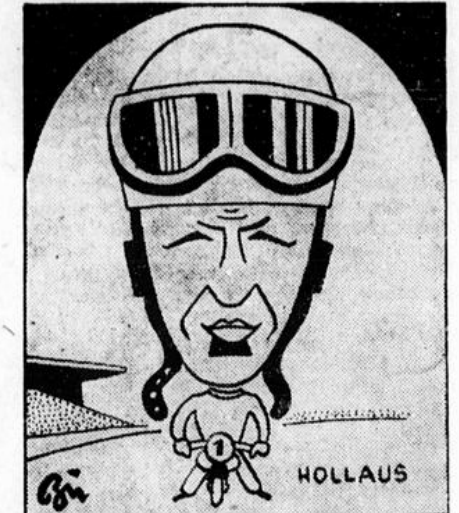
km/h fuhr Müller auch neue Rundenrekordzeit. Werner Haas, der sich lange Zeit mit Müller in der Führung abwechselte, stürzte in der vorletzten Runde und konnte mit verbogenem Schaltehebel nicht mehr alle Gänge benutzen. Durch einen Sitzstreik der Zuschauer, hervorgerufen durch den Ausfall verschiedener Streckenansprecher, gab es beim Start dieses Rennens eine Verzögerung.

Walter Zeller Deutscher Meister

Durch einen Start-Ziel-Sieg im Lauf der Halblitermaschinen auf der wieder etwas abgetrockneten Strecke sicherte sich der deutsche Meister von 1952, Walter Zeller (Hammerau) auf der 500er BMW zum zweiten Male den Titel. Der BMW-Erfolg auf der auf 96,48 km verkürzten Distanz über die Norton-Fahrer Ray Amm und Maurice Quincey kam nach dem bisherigen Abschneiden der Versuchsmaschinen des Münchener Werkes überraschend. Der sehr stark eingeschätzte Italiener Bandirola kam nach einem Sturz, bei dem seine MV Agusta beschädigt wurde, aus der ersten Runde schon nicht mehr zurück.

BMW-Sieg in der Beiwagenklasse

Das abschließende Rennen der Gespanne endete mit einem dreifachen BMW-Erfolg. In der Klassenrekordzeit von 113,6 km/h belegte die Nachwuchsfahrer Faust/Remmer nach hartem Zweikampf mit Hillebrand/Grunwald den ersten Platz.



HOLLAUS

Jubiläumsturnier ohne Sieg

Der österreichische Meister schlug Schalke 04 5:4 (4:1)

Gelsenkirchen. Durch einen 5:4-Sieg über Schalke 04 erkämpfte sich Rapid Wien am Sonntag den Turniersieg im Schalker Jubiläumsturnier. Die Wiener spielten vor 20.000 Zuschauern vor allem in der ersten Halbzeit groß auf. Schalkes Hintermannschaft, in der in der 20. Min. der bei einem Zusammenprall mit Mittelstürmer Dienst verletzte Mittelfürer Matzkowski durch Kretschmann ersetzt werden mußte, fand zu dem offensiven Spiel der Wiener keine Einstellung. Mittelfürer

Hanappi brachte stets Gefahr vor das Schalker Tor.

In der 15. Minute war der Führungstreffer der Wiener durch den Linksaußen Körner II fällig. Zwei Minuten später schaffte jedoch Mittelstürmer Sadowski den Ausgleich. Damit war das Schalker Pulver für die erste Halbzeit verschossen. In der 24. Minute brachte der Rechtsaußen Halla seine Mannschaft erneut in Führung. Der Halblinke Probst und Mittelstürmer Dienst sorgten durch zwei weitere Tore für eine 4:1-Halbzeitführung. In der 56. Minute schoß der Schalker Halblinke Soja das zweite Tor, während Klodt einen prächtigen Alleingang in der 65. Minute mit dem dritten Tor abschloß. Für den verletzten Jagielski setzte Schalke nun den Nachwuchsspieler Zank ein, der auch zwei Minuten vor dem Schlußpfiff auf 4:5 verringern konnte. Vorausgegangen war ein fünftes Wiener Tor durch Körner II. Damit blieben die Schalker bei schwacher Leistung an beiden Spieltagen ohne Sieg.

Erneut Ingrid Scholz

Duisburg. Die Deutschen Ruderteister schafften der Frauen endeten am Sonntag auf dem Duisburger Regattasee im Einer und Doppelzweier mit Erfolgen der Vorjahrsmeisterinnen. Im Doppelzweier waren drei Boote am Start. Der vorjährige Meister, Kölner Ruderverein 1877, lag vor der Stuttgarter Rudergesellschaft zunächst eine Bootslänge in Führung, wurde aber später von den Süddeutschen stark bedrängt. Dennoch gelang es den Kölnerinnen Maritta Golz und Hermi Heyden, sich im Ziel mit einer halben Bootslänge zu behaupten. Im Frauen-Einer holte sich der Duisburger Ruderverein mit Ingrid Scholz zum vierten Male hintereinander die Meisterschaft.

Die Franzosen kamen nicht

Deutscher Sieg im Kanuländerkampf gegen Österreich

Hannover. Mit 57:48 Punkten und 7 Siegen in 10 Rennen nahm Deutschlands Kanuaußwahl in Hannover eine eindrucksvolle Revanche für die vor Jahresfrist in Wien mit 44:83 Punkten erlittene Niederlage an Österreich. Zum erfolgreichsten deutschen Fahrer in diesem Kräftevergleich, zu dem die Franzosen kurzfristig ihre Teilnahme absagten, wurde vor rund 15.000 Zuschauern der fünfjährige Meister Michel Schueuer, der nach seinem Leistungserfolg im Einer-Kajak mit Gustav Schmidt den Zweier über 1000 m gewann und weiterhin im siegreichen Vierer des DKV mit Miltenberger, Schmidt und Kleine saß.

Mit prächtiger Wasserarbeit fuhren Schueuer/Schmidt ihren Erfolg im Zweier heraus. Hinter der zweiten deutschen Mannschaft Noller/Krämer kamen die enttäuschten Österreicher Raub/Wiedemann nur auf den 4. Platz. Der Weltmeister im Zweier-Kajak über 500 m, Miltenberger, unterstrich mit seinem klaren Erfolg im Einer-Kajak, daß er Deutschlands überragender Sprinter ist. Er lag im Ziel eine Bootslänge vor Raub. Die erfreulichste Überraschung bot jedoch der Vierer-Kajak mit Miltenberger am Schlag. 2 Bootslängen lag Österreich trotz größter Anstrengungen zurück. Die Stärke der österreichischen Weltmeister im Zweier-Kanadier, Liebhardt/Lulla, liegt unzweifelhaft auf der 1000-m-Strecke. Sie nahmen Revanche für die Niederlage über 1000 m an den Olympiadritten Drevs/Soltan. Einen deutschen Doppelsieg gab es im Einer-Kanadier.

Handball

Eintracht Minden verteidigte den Pokal. Minden. Im Endspiel um den Westfalen-Pokal im Handball blieb Eintracht Minden gegen Hattingen am Sonntag vor 1500 Zuschauern mit 8:7 (4:3) siegreich und verteidigte damit letztmalig diesen Pokal, der im nächsten Jahr laut Bestimmung nur noch für Bezirks- und Kreisklassenvertreter ausgeschrieben ist.

Eintracht Minden lag bis zur Pause verdient 4:3 im Vorteil und hatte nach dem Wechsel die Kraft, den knappen Vorsprung immer zu halten. Im Endspiel hielt Mindens Torwart Steinhoff einen 13 Meter. Hattingen trat ohne Torwart Schmidt an.

Start zur Tour de Suisse

Coppi und Deutsche schon weit zurück. Winterthur. Schon auf der ersten Etappe der Tour de Suisse, der letzten großen Fernfahrt vor den Radweltmeisterschaften auf dem Solinger Klingenkurs, gab es eine Art Vorentscheidung, da zehn Fahrer — darunter sieben Italiener — aus dem 70köpfigen Feld vorstießen und bereits einen Vorsprung von rund zwölf Minuten auf die Hauptgruppe herausholten, in der sich neben Weltmeister Fausto Coppi auch die drei Deutschen Theissen, Fankoke und Reitz befanden. Etap-

Richtig getippt

1 Hannover 96 — Bor. Dortmund (ausgef.)	
2 Eintr. Braunschweig — RW Essen	2:6 2
3 1. FC Köln — Hamburger SV	1:1 0
4 Schalke 04 — Rapid Wien	4:5 2
5 Eintr. Frankfurt — Fortuna D'dorf	4:0 1
6 VfR K'lauren — Ph. Ludwigshafen	0:3 2
7 TuRa L'hafen — TuS Neuendorf	4:2 1
8 Eintr. Trier — 1. FC Saarbrücken	0:2 2
9 Spfr. S'brücken — FK Pirmasens	1:6 2
10 Eintr. Kreuznach — 1. FC K'lauren	2:8 2
11 Bor. Neunkirchen — Frankenthal	5:2 1
12 FV Speyer — Mainz 05	2:1 1
13 SV Sodingen — Karlsruher SC	2:2 0
14 Bremer SV — Hessen Kassel	2:2 0

Nord-Süd-Block

0, 0, 2, 1, 2, 2, 2, 1, 2, 0, 1, 1, 0, 1.

Wettschein für den 15. August

1 Kickers Offenbach — Hannover 96	
2 Jahn Regensburg — Schalke 04	
3 Eintracht Frankfurt — FK Pirmasens	
4 Phönix Ludwigshafen — Alem. Aachen	
5 Altona 93 — 1. FC Saarbrücken	
6 Karlsruher SC — FSV Frankfurt	
7 Tennis Borussia Berlin — Schweinfurt 05	
8 TuRa Ludwigshafen — St. Pauli	
9 Union Krefeld — Eintracht Braunschweig	
10 VfB Stuttgart — Arminia Hannover	
11 Saar 05 — Wormatia Worms	
12 SSV Wuppertal — SV Rheydt	
13 TuS Neuendorf — Austria Wien	
14 Rot-Weiß Essen — Admira Wien	

Spiele 1—10 Pokalspiele
Spiele 11 und 12 Meisterschaftsspiele
Spiele 13 und 14 Freundschaftsspiele
Spiel 14 in Biedenkopf (Lahn).

Erster Sieg in Dublin

Weltmeister Winkler zweimal fehlerfrei. Dublin. Am sechsten Tage des Internationalen Reitturniers in Dublin gab es für die deutsche Equipe, die am Vortage im Großen Preis der Nationen wie in London von Großbritannien geschlagen wurde, durch Weltmeister H. G. Winkler den ersten Erfolg. Der Warendorfer erzielte im Stechen des internationalen Jagdspringens nach erneut fehlerfreiem Ritt auf Halla mit 35,8 Sekunden die schnellste Zeit und kam außerdem auf Alpenjäger bei 38,4 Sekunden mit dem Engländer Robson auf Craven A. fehlerfrei noch zu einem zweiten Platz. Hinter der Kanadierin Thomas (Prince Midas) und Frankreichs Olympiasieger d'Orliola (Voulette), dem im Stechen vier Fehler unterliefen, wurde A. Lütke-Westhus auf Ala mit vier Fehlern und der schlechteren Zeit von 41,2 Sekunden Sechster.

In wenigen Zeilen

Als 31. teilnehmende Nation an den Radweltmeisterschaften vom 21. bis 29. August: hat die Sowjetunion ihre Zusage gegeben.

Den „Großen Preis der Schlossstadt Bensberg“ auf der 22 Kilometer langen Rundstrecke über 154 Kilometer gewann Walter Becker (Quedlinbach) im famosen Endspurt in 3:53:20 Stunden vor Neuser (Herpersdorf) und dem deutschen Meister Maue (Schopp).

Ein Amateurrundstrecken-Straßenrennen über 90 km um den „Großen Preis der Brackweder Fahrradindustrie“ gewann er Herforder Fahrer Greife in 2:19 Stunden aus einer zehnköpfigen Spitzengruppe heraus im Spurt vor Balwans (Bielefeld) und Götting (Düsseldorf).

In Abwesenheit des Titelverteidigers, Nationalmannschaftsfahrers Hans Junkermann (Krefeld), gewann der 20jährige Horst Leppenhoff (Lüdinghausen) den großen Rubergpreis für Amateurradsfahrer in Hagen.

Die Vorrunde im Amateur-Länderpokal des DFB bringt am 26. Sept. folgende Paarungen: Bremen — Niedersachsen, Hamburg — Schleswig-Holstein, Rheinland — Hessen, Südwest gegen Niederrhein, Westfalen — Mittelrhein, Südbaden — Bayern und Württemberg gegen Nordbaden.

Exweltmeister Oskar Plattner sicherte sich auf der Bahn in Zürich-Oerlikon zum achten Male die Schweizer Meisterschaft der Berufsfahrer, als er Armin v. Büren klar bezwang.

Alle Bemühungen von Nino Valdes, einen Titelkampf mit Rocky Marciano zu erhalten, sind bisher gescheitert. Auch der kubanische Staatspräsident Batista, der dem Weltmeister aller Klassen eine Garantie von 200.000 Dollar (rund 840.000 DM) für eine Titelverteidigung gegen den braunen Nino in Havanna bot, erhielt jetzt von Manager Al Weill eine Absage.

Zur Vorbereitung auf die Weltmeisterschaft trainiert Heinz Vopel die deutschen Bahnamateure ab 15. August in Düren, während die Berufs-Straßenfahrer ab 16. August unter Paul Osmella und Adolf Schön in Witzhelden den letzten Schliff für den Titelkampf auf dem Solinger Klingenring am 22. August erhalten.

Bannister bezwang Landy

Russin mit Speerwurf-Weltrekord — Zweiter Platz in Dublin

In Gegenwart des Herzogs von Edinburgh bestritten die schnellsten Meilenläufer der Welt, Roger Bannister (England) und John Landy (Australien), den Meilenlauf der Empresspiele in Vancouver. Vor 35.000 Zuschauern siegte Bannister mit 3:58,8 Minuten vor Landy in 3:59,6 Minuten.

Die russische Sportlerin Nadeschada Konajewa verbesserte in Moskau ihren eigenen Weltrekord im Speerwerfen von 55,37 m auf 55,48 m.

Deutschland belegte den zweiten Platz mit 31/4 Fehlern hinter Großbritannien (21 Fehler) im Kampf um den Agakhan-Pokal, des Internationalen Reit- und Springturniers von Dublin. Portugal, das mit Hauptmann de Almeida den besten Einzelreiter stellte, wurde mit 39 Fehlern Dritter.

Rund 2 Millionen Deutsche erlebten nach einer NWDR-Hörer-Forschung Deutschlands 3:2 über Ungarn im Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft am Fernsehschirm, das von allen Sendungen des internationalen Programm-Austausches am besten gefiel.

Mercedes-Benz startet nicht mit seinen neuen SLR-Sportwagen beim ADAC-1000-km-Rennen am 29. August auf dem Nürburgring, das aus diesem Grunde abgesagt werden mußte. Auch an der „Carrera“ nimmt Mercedes nicht teil, da die Be-

lastung durch die Grand-Prix-Rennen nur hier eine sorgfältige Vorbereitung ermöglicht.

Für das Deutsche Springderby-Turnier vom 11. bis 15. August in Hamburg gingen 1400 Nennungen für 411 Pferde ein. Neben der deutschen Spitzengruppe (u. a. Weltmeister Winkler und Olympiadritter Thiedemann) starteten Reiter aus den USA, aus Großbritannien, Frankreich, Holland, Schweden und der Schweiz.

Zur Sicherung des Avus-Rennens am 19. September in Berlin wird der AvD auf eigene Kosten je zwei Werkswagen von Mercedes, Ferrari, Maserati und Gordini in die Viersektorenstadt einfliegen.

Anlässlich eines geschäftlichen Besuchs mit seinem gesamten Rennstall in Mailand erklärte Rennleiter Neubauer, daß Mercedes beim Großen Preis von Italien am 5. September im Monza-Autodrom mit drei Silberpfeilen an den Start gehen werde.

Mit einer schnellsten Runde von 122,43 und einem „Schnitt“ von 114,107 km/h konnte der Hannoveraner Wolfgang Brand auf einer Viertelliter-NSU-Sportmax mit klarem Vorsprung vor den Holländern Postma (Guzzi) und Steman (NSU) die 250-ccm-Klasse der Internationalen Motorradrennen in Tubbergen (Holland) gewinnen.

Ersies großes Fußball-Programm: DFB-Pokalspiele

Nur drei Spielaussfälle — Grevenbrück in Kirchveischede ausgetobt

Kreis Olpe. Das erste große Fußball-Programm der Saison 1954/55 wurde gestern mit den DFB-Pokalspielen der Kreisligamannschaften durchgeführt. Trotz der schlechten Wetterlage gingen die Spiele mit nur drei Ausfällen über die Bühne. Überraschungen gab es eigentlich nicht, wenn man von der Niederlage der Grevenbrücker in Kirchveischede absieht. Attendorn mußte bald eine bittere Niederlage gegen den Neuling der I. Kreisklasse hinnehmen. Erst in der Verlängerung gelang der Siegtreffer gegen einen abgekämpften Gegner. — Vorstadien der Sangermann konnte bereits am Sonntagabend die Paarungen für die zweite Runde zusammenstellen, die wir nachstehend verbindlich veröffentlichen. — Das Ergebnis FC Altenhof gegen RW Hünshorn (10:2) geben wir nur unter Vorbehalt bekannt, da es nicht möglich war, über den Spielverlauf Näheres in Erfahrung zu bringen.

Die zweite Pokalrunde

SV Welschen Ennest — Spfr. Albaum (Schauerte), TuRa Altenhof — TuS Halberbracht (Kühr), SSV Elspe — SSV Kirchveischede (Gürtler), SV Hegggen — Spfr. Biggetal (Schrage), SpV 04 Attendorn — FSV Gerlingen (A. Hesse), TuS Drolshagen — SuS Bleche (G. Hesse), Spfr. Möllmücke — SV Ottingen (Rademacher).

SSV Kirchveischede — Tv Grevenbrück 4:2 (2:2)

Die Gastgeber waren in der ersten Halbzeit fast immer tonangebend und mußten aufgrund dieser besseren Leistungen bereits einen klaren Sieg landen. Die Torfolge: 1:0, 1:1, 2:1, 2:2. — In der zweiten Halbzeit hatte Grevenbrück leichte Vorteile, war aber nicht in der Lage, entscheidende Treffer anzubringen. Die Gastgeber hatten hiermit mehr Glück. In der 65. und 82. Minute war der Erfolg gesichert. Beiderseits ein schnelles und faires Spiel.

Höchste Torquote für Drolshagen

Drolshagen siegte in Iseringhausen gegen einen schwachen Gegner mit der höchsten Torquote der gestrigen Pokalspiele. Besonders der jugendliche Sturm der Gastgeber wußte sich bei der robusten, aber fair spielenden Drolshagener Hintermannschaft nicht durchzusetzen.

Verlängerung in Rüblinghausen

Rüblinghausen zeigte gegen den Ex-Berzkaligsten eine überraschend gute Partie. Mit Einsatz und großer kämpferischer Leistung wurde die spielerische Überlegenheit der Attendorner wettgemacht. In der 25. und 34. Minute traf der RA des

VfR zweimal ins Schwarze. Dieser Vorsprung wurde bis zur 82. Minute gehalten. Die Rüblinghauser Hintermannschaft, bisher fehlerfrei arbeitend, leistete sich dann einige Deckungsfehler, die von Attendorn bis zum regulären Spielschluß zum Ausgleich ausgenutzt wurden. In der 6. Minute der notwendigen Verlängerung kamen die Gäste zum schwerer kämpften ersten Pokalsieg.

Ortsrivalenkampf endete 1:0

Auf einem regennassen Platz lieferten sich Welschen Ennest und Benolpe einen typischen Ortsrivalenkampf, der aber in sauberer und anständiger Gangart durchgeführt wurde. Das fofte Spiel blieb ohne Härten. Die Gastgeber waren in der ersten und zum Schluß der zweiten Halbzeit überlegen und dürften damit den knappen Sieg, der Mitte des zweiten Durchganges vom MST Schmidt sichergestellt wurde, verdient haben.

SV Schönau — Spfr. Möllmücke 1:3 (1:0)

Beide Mannschaften lieferten sich ein ausgeglichenes Spiel. Mit besseren Leistungen in der ersten Halbzeit führte Schönau auch über den Seitenwechsel hinaus 1:0, mußte dann aber den Gästen die Initiative überlassen, die mit drei Treffern ihre Überlegenheit in den weiteren 45 Minuten erfolgreich abschlossen. Ehrgeizige Aktivität, aber keine spielerischen Höhepunkte.

Ottingen konnte zu Hause bleiben

Kirchhundem sagte das Spiel am Sonntagmorgen wegen des Schützenfestes ab. Ottingen blieb die weite Fahrt ins Hundental erspart.

Nach 1:1 in Listernohl 1:4

Die Gäste aus Hegggen lieferten in Listernohl ein überzeugendes Spiel, das auch verdient gewonnen wurde. Nach 0:1 erzielte der MST der Gastgeber den Ausgleich und damit auch den einzigen Gegentreffer. Beim Seitenwechsel stand die Partie 2:1 für Hegggen, die auch im zweiten Durchgang tonangebend blieben. RL Becker und MST Hesser sorgten für die klare Distanz.

In Lichtringhausen Schützenfest

Lichtringhausen feierte gestern Schützenfest und verzichtete daher auf das Pokalspiel gegen Spfr. Biggetal, die damit in die zweite Runde gehen.

Kein großes Pokalinteresse

Gerlingen und Hillmücke, die beiden Nachbarvereine, lieferten sich diesmal ein interessenloses Pokalspiel. In den gesamten 90 Spielminuten kein Schwung und Elan. Nach 0:1 holte Gerlingen die 2:1-

Ergebnisse vom 8. August

DFB-Pokalspiele

Spfr. Albaum — VfL Heinsberg	6:2
(bereits am 1. August)	
SV Welschen Ennest — SC Benolpe	1:0
TSV Saalhausen — TuRa A'hundem	0:2
TuS Halberbracht — FC Langenei	
L. n. angetr.	
FC Oberelpe — SSV Elspe	1:4
SSV Kirchveischede — Tv Grevenbr.	4:2
SC Listernohl — SV Hegggen	1:4
SV Lichtringhausen — Spfr. Biggetal	
L. abgesagt	
VfR Rüblinghausen — SpV 04 Attendorn	2:3
FSV Gerlingen — SV Hillmücke	4:2
FC Iseringhausen — TuS Drolshagen	1:10
SuS Bleche — SV Hützemert	5:3
SV Schönau — Spfr. Möllmücke	1:3
TuS Kirchhundem — SV Ottingen	
K. abgesagt	

Freundschaftsspiele

SpVg Olpe — SV Netphen	3:2
FC Altenhof — RW Hünshorn	10:2
FC Langenei — Spfr. Niederwenigern	1:5
FC Langenei R — Spfr. N'wenigern R	4:2
TuS Drolshagen — Alem. Dortmund	3:8

Führung kurz vor dem Halbzeitpfiff. Danach noch einmal Ausgleich für Hillmücke. Gerlingen sicher mit zwei weiteren Erfolgen.

Nach Kampf Sieg für Elspe

Oberelpe lieferte auf eigenem Platz gegen die Nachbarn einen verbissenen Kampf, der aber die Erfahrung der Gäste nicht aufwog. Mit 4:1 wurde ein dem Spielverlauf nach gerechtes Ergebnis erzielt. Oberelpe war in entscheidenden Momenten in der Fünferreihe schwach.

Halberbracht ohne Spiel

Langenei trat in Halberbracht nicht an, weil ein schon vor längerer Zeit abgeschlossenes Freundschaftsspiel nicht mehr abgesagt werden konnte. Halberbracht kommt dadurch ohne Spiel eine Runde weiter.

Abendspiel in Saalhausen

Saalhausen und Altenhofum hatten sich im anstehenden Pokalspiel auf ein Abendspiel am Samstag geeinigt, das die TuRa-Gäste 2:0 gewannen. Beiderseits ein flottes und interessantes Spiel, in dem die Gastgeber gegenüber den durchdachten Spielzügen ihres Gegners nicht ganz mitkamen.

Selbsttor und Elfmeter in Bleche

In einem flotten und fairen Spiel zeigte Hützemert in Bleche achtbare Leistungen. Die Entscheidung ließ nach spannenden Kampfmomenten lange auf sich warten. Die Torfolge: 0:1 (Selbsttor), 1:1, 1:2. — Nach der Pause: 2:2, 3:2 (Elfmeter), 4:2, 4:3, 5:3.

Freundschaftsspiele

SpVg Olpe — SV Netphen 3:2 (2:2)

In einem Spiel mit Dauerrégen wurde den wenigen Zuschauern kein großartiger Sport gezeigt. In den gesamten 90 Minuten kam beiderseits kein Spiel auf, das wenigstens in etwa technische Feinheiten brachte. Die Akteure lieferten sich wohl einen schnellen Kampf — besonders in der ersten Halbzeit —, ließen aber die Routine vermissen; am Aufbau fehlte es ebenfalls. Mit diesen Leistungen ist ein schlechter (wir erwähnten dieses schon im Bericht des letzten Sonntags) bei den Punktspielen zu erwarten. Bei Olpe fehlte Spielmacher Volmer, der wegen einer Armverletzung längere Zeit pausieren muß. Ueber ein Klein-klein-Spiel im Innenspielfeld kam die Fünferreihe der Gastgeber nicht hinaus. Wohl wurden 9 Ecken erzielt, aber eine höhere Torquote ließen die Siegerländer nicht zu. Besonders dem lk. Verteidiger und Torwart konnten es die Gäste verdanken, daß es bei dem knappen Ergebnis blieb. Netphen selbst operierte auf dem Posten mit aufmerksamen Spielern, die aber in der zweiten Halbzeit nicht mehr die Kondition hatten, die Überlegenheit der Olper auszugleichen. Die Torfolge: 0:1, 1:1 (Kramer), 1:2, 2:2 (Beyer), das Siegtor erzielte LA Kramer in der 62. Minute im Anschluß an einen Eckball. 20 Minuten vor Spielschluß waren die Gäste noch durch die Verletzung eines Spielers gehandicapt, der sich nach einem Fall auf dem glatten Geläuf eine Schulterverletzung zuzog. Schiedsrichterobmann Hesse leitete sehr aufmerksam.

FC Langenei — Spfr. Niederwenigern 1:5

Langenei hatte gegen die spielstarken Gäste keine komplette Mannschaft zur Stelle. Die Folge davon war ein Rückstand bereits beim Pausenpfiff mit 0:3. In der zweiten Halbzeit wirkte der Alt-Aktive Kremer mit, der für mehr Schwung und Einsatz seiner Mitspieler sorgte, aber die Niederlage allein nicht abwehren konnte. Der Ersatztorwart zeigte neben prächtigen Paraden auch Fehler, die der Gästesturm auszunutzen wußte. — Die Reservierten trennten sich 4:2.

STADT OLPE

Die Schönheit der neuen ev. Friedhofsanlage am Hatzenberg ist jetzt, nachdem die Flächen begrünt sind, nun deutlich zu erkennen. Die ganze Anlage, die sich dem naturgegebenen Gelände wundervoll anpaßt, trägt eine parkähnliche Note und wird im Laufe der Jahre noch viel schöner werden, wenn einmal die Bäume und Sträucher höher gewachsen sind. Von weitem sieht man schon das stattliche und würdige Kreuz aus Birkenholz, das zunächst dort angebracht wurde. Der Ein-

gang hat ein kunstvolles schmiedeeisernes Tor erhalten, das ornamental sehr anspricht. In der Mitte ist es überragt von einem stilisierten Kreuz mit Dornenkrone, zu beiden Seiten sieht man kleine Weltkugeln mit dem Kreuz. Der Entwurf stammt von Architekt Langenhagen, während das Tor in der Kunstschnitzerei Josef Klein, Bahnhofstraße, fachmännisch ausgeführt wurde. Das Tor ist eine sehr schöne und beachtliche Arbeit, ein feines Schmuckstück am Eingang zum Friedhof.

Die öffentliche Abortanlage unterhalb der Mauer hat inzwischen einen neuen Anstrich erhalten, nachdem die darüber liegende Decke schon vor Monaten wasserdricht gemacht wurde. Die damals entstandenen Schäden wurden ausgebessert. Außerdem wurden die Fensterrahmen — auch an der anliegenden Trafostation — frisch in Weiß gestrichen. Zu empfehlen wäre noch, die zum Teil mit Kalk überpinselten Rohransätze und Metallverschlüsse wieder zu säubern, damit das Ganze akkurater aussieht. Auch könnte man bessere Schildchen an den Kabinen in der Abortanlage anbringen. Augenblicklich ist diese Beschädigung noch zu improvisiert. Es sind das zwar kleine Dinge, doch könnte man, da es sich um eine öffentliche Anlage handelt, die namentlich von Fremden aufgesucht wird, auch darauf achten!

Pater A. Deimel †

Olpe. Unser Landsmann Pater Anton Deimel in Rom, der am 5. Dezember 1865 in Olpe geboren ist, verstarb in der Nacht zum vergangenen Samstag. P. Deimel war in Rom am Pontificio Biblico (Piazza Della Pilotta 35) tätig und hatte sich mit besonderem Interesse der Erforschung der Kellschrift gewidmet. Er möge nun ruhen in Gottes hl. Frieden!

Stadtbaumat Olpe

Olpe. Die Diensträume des Stadtbaumeisters im Rathaus bleiben am morgigen Dienstag wegen des diesjährigen Betriebsausfluges geschlossen.

Auch Dienstagmorgen wieder:

6 Pfd. zuckersüße und reife Pflaumen für DM 1,— oder 3 Pfd. DM 0,50
Rhein. blaue Tafelpflaumen, ganz reif 4 Pfd. DM 1,—, 2 Pfd. DM 0,50
Bananen 1 Pfd. DM 0,80
Rhein. Strauchbohnen 1 Pfd. DM 0,25

Ferner zum Einmachen:
Preiselbeeren, Morellen, Essiggurken, Mirabellen und ital. Pfirsiche

Albert Feldmann · Olpe
Fernruf 515

Alle Männer und Frauen in Olpe und Drolshagen

kommen zu den Lehrvorträgen über die

Moderne

Haushaltsführung!

Es spricht der Landesfachberater E. von Dipel über Fehler und Kunst in der Küche!

Er zeigt praktisch: Obstsaft, Süßmost, Gelee, Mus, Marmeladen, Konfitüre, Kompott, Obsttorten, Wein und Likör — alles selbst gemacht und alles in 1/2 Stunden.

Er gibt Antwort, weshalb Kinder schon vorzeitig Zahnschmerzen haben und zeigt ihnen die Fehler in Ihrer Ehe!

Eintritt
Kostproben
Verlosung
freil

Nur für Erwachsene über 16 Jahre.

Montag, den 9. August, Drolshagen, Gasthaus Wwe. Alterauge.

Dienstag, den 10. August, Olpe, Hotel „Zum Schwanen“, jeweils abends 20 Uhr.

Zurück
Dr. Reipen, Olpe
Facharzt
für Haut- und Harnleiden

Kreislaufstörungen



Antisklerosin

erfordern rechtzeitige Gegenmaßnahmen zur Vermeidung schwerer Folgen. Wie diese Beschwerden bekämpft werden, sagt Ihnen die kostenlose illustrierte Broschüre Nr. 14 des Medopharm-Werks, München 8 H 11.
Fordern Sie diese für Sie wertvolle Broschüre heute noch dort an. Besorgen Sie sich außerdem gleich in der nächsten Apotheke für 2-45 DM 60 Antisklerosin-Drogen. Überzeugen Sie sich selbst von der angenehmen Wirkung des Antisklerosins. Eine Kurpackung — 360 Drogen kostet nur 11,80 DM. Hunderttausende im In- und Ausland gebrauchen allein in den letzten Jahren Antisklerosin. Der ungewöhnliche Erfolg beruht auf der Auswertung jahrzehntelanger Erfahrungen, verbunden mit den jeweils neuesten Forschungsergebnissen. Antisklerosin wurde wiederholt aber vergeblich nachzuahmen versucht.



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG

Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland - Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 10. August
Olpe, Bilstein, Ahaussee, Attendorn, Listertalsperre
Mittwoch, den 11. August
Olpe, Welschen Ennest, Ahaussee, Attendorn, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof“) 12.45 Uhr
Fahrpreis DM 4,— für Erwachsene, DM 2,— für Kinder

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 12. August
Olpe, Attendorn, Bilstein, Altenhundem, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorn (Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilstein 9.20 Uhr
Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorn DM 7,00
Bilstein DM 6,50. Kinder die Hälfte

Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenl. unseren Prospekt über unsere Sauerland-Rundfahrten!

Vasenol
DER Wund- u. Kinder-Pain
DIE Kinder-Creme, Paste
DAS Wund- u. Kinder-Öl

Installateur und Klempner

stellt sofort ein
Franz Just · Olpe
Erzberger-Ecke Eichendorff-Straße

Möbl. Zimmer

an berufstätigen Herrn zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 1849 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Wir suchen zur Unterstützung des Verkaufsleiters zum baldigen Eintritt

Jungen Landmaschinen-Kaufmann

mit guter Vorbildung.
Bewerbungsunterlagen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an

Gebr. Claas, Maschinenfabrik GmbH.
Harsewinkel über Gütersloh/Westf.

Ferien zu Hause

können auch erholend sein! Besonders, wenn man dabei die strapazierten Nerven beruhigen kann! Da ist der echte KLOSTER-FRAU MELISSENGEIST ein guter Helfer. Erproben Sie ihn mal: morgens, mittags und abends einen Teelöffel KLOSTER-FRAU MELISSENGEIST — nach Gebrauchsanweisung mit der doppelt. Menge Wasser verdünnt, das tut gut!

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen. Denken Sie an Aktiv-Puder zur Pflege der Haut.

Klosterfrau Melissegeist

Rasier Dich ohne Qual

feucht oder trocken mit
Punktal

Heidelbeeren

(Blaubeeren), direkt frisch vom Wald an den Verbraucher in trockene, saubere, handverlesene, zuckersüße Beeren, 20 Pfd. inkl. Verpackung frei 10,50 DM. Bayerische Delikatessen.

Preiselbeeren

(Kronbeeren), ab August, erstklass. handverlesene Qualität, in 20 Pfd. Packung, zu 13,00 DM inkl. Verpackung frei. Waldfrische

Himbeeren

7-Kilo-Eimer inkl. Verpackung frei 11,00 DM versendet Expressfracht-Nachnahme. Viele Dankschreiben. Bruno Koch, (13a) Wernberg 16 (Bayern) — Genaue Bahnstation angeben —



Schuppen stoßen ab! Kopfschuppen sind peinlich, weil sie als Ungepflegtheit gelten. Kopfschuppen sind auch Warnzeichen: Haarausfall droht! Seborin, das Haar-Tonic von Schwarzkopf, führt dem unterernährten Haarboden fehlende Aufbaustoffe zu (Thiohorm). Bald schwinden Schuppen und Kopfschuppen. Gesund wächst das Haar nach. Seborin gibt es in jedem Fachgeschäft in Flaschen ab DM 2,20. Außerdem behandelt Sie Ihr Friseur auf Wunsch gern mit Seborin.

Seborin macht schuppenfrei!

Sie können herzhaft essen und werden trotzdem nicht dicker!
Denn „Gette Drops extra stark“ regulieren Verdauung und Gewicht — DM 2,75

Statt Karten
Ihre Verlobung geben bekannt
AGNES LEISTENSCHLAG
RUDI CLEMENS

Gerlingen über Olpe, den 8. August 1954

„Ein gutes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!“



Der Herr über Leben und Tod nahm plötzlich und unerwartet meinen lieben, treusorgenden Mann, meinen guten, unvergessenen Vater

Heinrich Brokopf

im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Er starb wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, gestärkt durch die Gnadennur der hl. kath. Kirche, infolge eines Schlaganfalles. Sein Wunsch, die Heimat wiederzusehen, war ihm nicht vergönnt.

In tiefer Trauer

Auguste Brokopf

Adelheid Beckert geb. Brokopf

OLPE, den 6. August 1954.

Das Seelenamt ist am Dienstag, dem 10. August, morgens 8.30 Uhr in der Pfarrkirche; anschließend ist die Beerdigung vom Krankenhause aus.

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert
Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärt